

# Kavalkade

(Cavalcade)

von **Noël Coward**

Deutsch von **Daniel Call**



# Kavalkade

(Cavalcade)

von **Noël Coward**

Deutsch von **Daniel Call**

Alle Rechte vorbehalten

Unverkäufliches Manuskript

Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

**gallissas**<sup>®</sup>  
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH  
Potsdamer Str. 87  
10785 Berlin  
Deutschland  
Telefon: 030 / 31 01 80 60 – 0  
[www.gallissas.com](http://www.gallissas.com)

**Teil I**

- 1.Szene: Sonntag, 31.12.1899, Salon.
- 2.Szene: Samstag, 27.01.1900, Hafen.
- 3.Szene: Freitag, 18.05.1900, Salon.
- 4.Szene: Freitag, 18.05.1900, Theater.
- 5.Szene: Montag, 21.01.1901, Küche.
- 6.Szene: Sonntag, 27.01.1901, Park.
- 7.Szene: Samstag, 02.02.1901, Salon.
- 8.Szene: Donnerstag, 14.05.1903, Ballsaal.

**Teil II**

- 1.Szene: Samstag, 16.06.1906, Hinterzimmer der Bar.
- 2.Szene: Samstag, 16.06.1906, Straße.
- 3.Szene: Mittwoch, 10.03.1909, Separée eines Restaurants.
- 4.Szene: Montag, 15.07.1910, Küste.
- 5.Szene: Sonntag, 14.04. 1912, Schiff.
- 6.Szene: Dienstag, 14.08.1914, Salon.
- 7.Szene: 1914 – 1915 – 1916 – 1917 – 1918, Marsch.
8. Szene: Dienstag, 22.10.1918, Restaurant.
- 9.Szene: Dienstag, 22.10.1918, Bahnhof.
10. Szene: Montag, 11.11.1918, Salon.
- 11.Szene: Montag, 11.11.1918, Trafalgar Square.

**Teil III**

- 1.Szene: Dienstag, 31.12.1929, Salon.
- 2.Szene: Abend, 1930, Nachtclub, Chaos.

# TEIL I

## 1.Szene

### **Personen:**

Jane Marryot (31), Robert Marryot (35), Ellen (25), Bridges (40)

### **Ort:**

Der Salon eines Londoner Hauses, charmant und zeitgenössisch eingerichtet. Zwei Fenster im Hintergrund, die jeweils auf einen kleinen Balkon weisen.

### **Zeit:**

Cirka 22.45 Uhr, Sonntag, 31.12.1899

Als sich der Vorhang öffnet erblicken wir Ellen, das Zimmermädchen, die den Tisch für ein leichtes Abendbrot (Sandwiches, Kuchen) eindeckt. Bridges, der Butler, erscheint mit Champagner und Eis. Er ist älter als Ellen, um die 40, mit graumeliertem Haar.

### **ELLEN**

Die werden doch keinen Schampus saufen, wenn's Punsch gibt, oder?

### **BRIDGES**

Das kann man nie wissen. Besser auf Nummer Sicher gehen.

### **ELLEN**

Wie ging's der Köchin, als Du hochkamst?

### **BRIDGES**

Raste durch die Küche wie ne Katze im Koffeinschock. Der Sylvesterabend ist ihr zu Kopf gestiegen.

### **ELLEN**

Sie war schon den ganzen Tag neben der Rolle. Meinte, das sei das Ende der Welt. Ich fühl mich genauso.

### **BRIDGES**

Fang nicht wieder davon an.

### **ELLEN**

O, Alfred!

**BRIDGES**

Was?

**ELLEN**

Ich weiß gar nicht dran denken, was wird, wenn Du fortgehst.

**BRIDGES**

Dann denk nicht dran.

**ELLEN**

Ich kann nix dagegen tun.

**BRIDGES**

Es macht keinen Sinn, sich eine Platte zu machen. Denk nur an die Gnädigste, denk an die anderen Soldatenfrauen. Du sitzt im selben Boot.

**ELLEN**

Du wurdest noch nie eingezogen.

**BRIDGES**

Völlig wurscht. Jetzt bin ich Soldat, damit hat sich's.

**ELLEN**

Was passiert mit Fanny und mir und so, wenn Dir was zustößt?

**BRIDGES** *legt ihr die Hand auf die Schulter*

Schau mal, altes Mädchen: Du hast mich geheiratet, für gute wie für schlechte Zeiten, oder?

**ELLEN**

Sicher, aber...

**BRIDGES**

Wenn das also schlechte Zeiten werden, gehören sie zu den schlechten.

Und wenn sie sich als gut herausstellen...

**ELLEN**

... gehören sie zu den guten. Schwacher Trost.

**BRIDGES**

Schau Dir die Gnädigste an. Deren Bruder ist seit Beginn dabei, jetzt geht der Mann, und sie muss sich um die beiden Jungs kümmern.

**ELLEN**

Wofür gibt's eigentlich Krieg? Kein Mensch will Krieg.

**BRIDGES**

Wir müssen ab und an mal Krieg führen um den Anderen zu beweisen, wer die Hosen anhat.

**ELLEN**

Dieser hier beweist gar nix.

**BRIDGES**

Wie kannst Du das nur sagen, wo Du mit Deinem Hintern warm und sicher sitzt? Wie kannst Du so was nur sagen, während unsre mutigen Jungs im schwärzesten Afrika für ihre Königin und ihr Land Blut und Leben lassen?

**ELLEN**

In den \*Illustrated London News\* sieht Afrika sonnig und kuschelig aus.

**BRIDGES**

Wäre nicht Sylvester, mir würde der Kragen platzen.

**ELLEN**

Wäre nicht das erste Mal. Hol besser den Punsch, sie werden gleich kommen.

**BRIDGES**

Denk an meine Worte: Würden wir den Buren da unten nicht Saures geben, sie kämen her und richteten hier Chaos und Verwüstung an.

**ELLEN**

Ach, red doch nicht.

Bridges ab. Ellen beendet den Tisch, geht dann zum Fenster, zieht die Vorhänge auf. Jane Marryot erscheint. Eine hübsche Frau von 31 Jahren. Sie trägt Abendkleid und Mantel. Ihr folgt Ehemann Robert, um die 45, ebenfalls in Abendgarderobe.

**JANE** *ihren Mantel abwerfend*

Ich hätte nie gedacht, dass wir es rechtzeitig schaffen. Ich bin sicher, der Kutscher hatte einen sitzen, Robert. Wie schön Sie den Tisch eingedeckt haben, Ellen. Wo sind die Blumen her?

**ELLEN**

Von Bridges und mir, Madam, mit den besten Wünschen.

**JANE**

Herzlichen Dank, Ellen.



**ROBERT**

Charmante Idee, Ellen. Danke Ihnen beiden.

**ELLEN**

Keine Ursache, Sir – es war uns ein Vergnügen.

Ellen zieht sich mit respektvoller Verbeugung aus dem Raum zurück. Jane lächelt Robert an.

**JANE**

Kleine Dinge können einen dermaßen berühren, gell? Am liebsten würde ich heulen. Ein paar salzige Tränen, die das neue Jahrhundert einläuten.

**ROBERT**

Mach ruhig, Liebes – wir wollten heut Abend doch eh sentimental sein.

**JANE**

Nur wir beide – ein Hallo und Lebewohl.

**ROBERT**

Noch nicht Lebewohl.

**JANE**

Bald, schrecklich bald.

**ROBERT**

Du sahst so schön aus während des Essens.

**JANE**

Tat ich das, Robert?

**ROBERT**

Du siehst jetzt schön aus.

**JANE**

Tu ich das, Robert?

**ROBERT**

Liegt wahrscheinlich nur am Kleid. Sehr verführerisch.

**JANE**

Jawohl, Robert.

**ROBERT**

Und der Spange in Deinem Haar.

**JANE**

Jawohl, Robert.

**ROBERT**

Und der Tatsache, dass ich Dich so sehr liebe.

**JANE**

Nach so langer Zeit – wie kannst Du nur?

**ROBERT**

Vielleicht bist Du nervtötend, mies und abscheulich und ich hab's einfach noch nicht gemerkt?

**JANE**

Vielleicht.

**ROBERT**

Jetzt ist es eh zu spät. Ich hab mich dran gewöhnt, Dich zu lieben. Ich werde die Wahrheit wohl nie erfahren.

**JANE**

Ich frage mich, ob die Jungs schon schlafen.

**ROBERT**

Die schnarchen längst.

**JANE**

Nein, sie schnarchen nicht. Dr. Harrison sagt, sie haben makellose Mandeln.

**ROBERT**

Die haben sie von ihrer Mutti geerbt, mein Schatz. Du hast die weltweit exquisitesten Mandeln.

**JANE**

Du bist zum Spaß aufgelegt? Das schockiert mich ein wenig. Zu diesem feierlichen Anlass. Zudem lässt Deine Haltung zu wünschen übrig. Du wirkst geradezu verwegen.

**ROBERT**

Verwegen?

**JANE fällt ihm in die Arme**

O mein Schatz, mein Schatz – warum musst Du mich verlassen? Ich werde Dich so sehr vermissen.

**ROBERT** *lächelnd, sie zärtlich haltend*

Der Appell, mein Schatz – Rot, Weiß und Blau. \*Britons never, never, never shall be slaves\*.

**JANE**

Zieh mich nicht auf – nicht damit. Was scheren mich die Buren? Wen scheren die überhaupt?

**ROBERT** *ernst*

Jim beispielsweise. Er ist schließlich da draußen.

**JANE**

Ja, ich weiß, ich weiß, aber...

**ROBERT**

Aber – was?

**JANE** *sich aus seiner Umarmung lösend*

Verzeih, Liebster. Ich hätte mich beinahe danebenbenommen.

**ROBERT**

Das könntest Du gar nicht.

**JANE**

Grüß ihn von mir, falls Du ihn siehst. Und sollte er noch am Leben sein.

**ROBERT**

Natürlich lebt er noch. Alle leben. Leben und sehnen sich danach, bald erlöst zu werden.

**JANE**

Das sagen alle – seit Wochen schon.

**ROBERT**

Baden Powell ist ein anständiger Mann.

**JANE**

Wie lange wird der Krieg dauern – was meinst Du?

**ROBERT**

Bestimmt nicht länger als ein paar Monate.

**JANE**

Vielleicht ist er ja aus, bevor Du dort ankommst?

**ROBERT**

Vielleicht.

**JANE**

Das würde Dir aber gar nicht gefallen, gell?

**ROBERT**

Das wäre bitter.

**JANE**

Dem Himmel sei Dank dass die Jungs noch nicht alt genug sind. Sie werden nicht kämpfen müssen. Möge Frieden und Glückseligkeit sie begleiten. Lieber Gott, schenk ihnen Frieden und Glückseligkeit. Immer.

Sie steht beim Fenster, blickt hinaus. Bridges erscheint mit Punsch, gefolgt von Ellen mit Gläsern, Mandeln und Rosinen.

**BRIDGES**

Es geht los, Sir. Es ist jetzt Mitternacht.

**ROBERT**

Öffnen Sie rasch die Fenster.

Robert schenkt zwei Gläser Punsch ein, während Bridges die Fenster öffnet. Außen die Geräusche von Sirenen und Glockengeläut. Ellen und Bridges wollen den Raum wieder verlassen.

**JANE**

Bleiben Sie und stoßen Sie mit uns an. Robert, zwei weitere Gläser.

**BRIDGES**

Vielen Dank, Madam.

**ELLEN**

Danke, Madam.

**ROBERT** *zwei weitere Gläser einschenkend*

Hier wären wir. Jane, Ellen, Bridges – 1900. 1900.

**JANE**

1900.

**BRIDGES + ELLEN**

1900.

Jane spitzt die Ohren, hört nach oben, stellt ihr Glas rasch ab, rennt aus dem Zimmer.

**JANE**

Das Klang nach Master Joe.

Robert geht zur Türe, ruft Jane hinterher.

**ROBERT**

Liebling, bring sie runter! Bring sie beide runter!

Er schlendert langsam zurück ins Zimmer, leise lächelnd.

**ROBERT**

Wie unhöflich vom 20. Jahrhundert, die Kinder zu wecken.

Der Klang der Sirenen und des Glockengeläuts wird lauter, während das Licht abblendet.

## **2.Szene**

### **Personen:**

Robert, Jane, Ellen, Bridges

### **Ort:**

Hafen.

### **Zeit:**

Zwölf Uhr mittags, Samstag, der 27.01.1900

Bevor der Rest der Szene aufblendet, erscheinen Bridges und Ellen vorne links im Spot. Bridges trägt die Uniform eines Privates in der C.I.V. Ellen ist hübsch bunt angezogen, weint jedoch.

### **BRIDGES**

Halt Dich wacker, altes Mädchen.

### **ELLEN**

O Alfred, es bricht mir das Herz.

### **BRIDGES**

Gemach, gemacht – ich bin bald wieder da, wirst schon sehen.

### **ELLEN**

Ich ertrag's nicht.

### **BRIDGES**

Denk an die Gnädigste. Du musst auf sie achtgeben.

### **ELLEN**

Ich kann an nix anderes denken als Dich unter all den Buren da, wie Du auf dem Schlachtfeld liegst und Dir das Herz ausblutet.

### **BRIDGES**

Das sind ja rosige Aussichten.

### **ELLEN**

Und Fanny hat keinen Vater mehr und ich bin für den Rest meiner Tage verwitwet.

### **BRIDGES**

Jetzt wirst Du morbide. Fanny wird's gut ergehen, und Dir und auch mir. Hast Du nicht gesehen, wie sie gestrahlt hat, als ich sie zum Abschied küsste?

**ELLEN**

Sie wollte gar nicht strahlen. Sie ist zu jung, das zu kapieren.

**BRIDGES**

Besser is. Mir wäre ein kleines Lächeln von Dir auch lieber.

**ELLEN**

Also gut, ich versuch's.

**BRIDGES**

Das ist mein Mädchen.

Er küsst sie, das Licht auf den beiden blendet aus, es ertönt eine Schiffssirene. Vorn rechts erscheinen in einem weiteren Spot Robert und Jane. Robert trägt die Uniform eines C.I.V.-Offiziers.

**ROBERT**

Ich sollte an Bord gehen.

**JANE**

Jetzt ist der Moment da.

**ROBERT**

Du wirst stark sein, nichtwahr?

**JANE**

Pass auf Dich auf, Liebster.

**ROBERT**

Ich werde bestimmt seekrank.

**JANE**

Leg Dich, wann immer Du kannst, flach hin.

**ROBERT**

Ich versuche, dran zu denken.

**JANE**

Bridges wird nach Dir sehen.

**ROBERT**

Vielleicht legt der sich ja auch flach.

**JANE**

Und Sorge Dich nicht, dass ich unglücklich bin, wenn Du fort bist. Ich werde mich beschäftigen. Lady Brandon organisiert eine riesige Matinee

im Februar, zur Unterstützung der Truppen. Sie bat mich, ihr zur Hand zu gehen. Und es gibt ansonsten auch soviel zu tun. Ich werde gar nicht die Zeit haben, etwas anderes zu empfinden als Stolz.

**ROBERT**

Ich werde, wann immer ich kann, telegrafieren.

Pause.

**JANE**

Furchtbar, nichtwahr?

**ROBERT**

Ich muss jetzt los.

**JANE**

Noch eine Minute.

**ROBERT**

Ich werde Dich jetzt noch einmal küssen, und dann möchte ich, dass Du Dich umdrehst und einfach weiterredest und gar nicht mitkriegst, wie ich Dich verlasse.

**JANE**

Wie Du willst, Darling.

Er küsst sie, dann wendet sie sich ab, plappert drauf los.

**JANE**

Edward und Joe wollten unbedingt mit, aber ich bin froh sie nicht mitgenommen zu haben. Joe ist so rasch überdreht. Zudem hatte er den schlimmen Schnupfen. Edward hätte mitkommen können, aber das wiederum hätte Joe verletzt. Gib auf Dich acht, mein Liebster – Du bist nicht mehr da, da kann ich ein bisschen zusammenbrechen – ich fühlte, dass Du gingst, als ich Joes Überdrehtheit ansprach – Robert – Robert...

Robert ist in der sie umgebenden Dunkelheit verschwunden. Sie wendet sich um, und wir erblicken Robert, der sich durch die Menschenmenge den Weg zur Gangway



des Schiffes bahnt und an Bord geht. Jane geht zu Ellen, die bitterlich weint, und nimmt sie in den Arm. Die Menge jubelt, wiewohl Mütter, Frauen und Bräute weinen. Ein Schoner stößt ein kurzes Sirengeräusch aus. Eine Kapelle spielt \*Soldiers of the Queen\*. An Deck des Schiffes versammeln sich winkende Soldaten. Die Gangway wird eingezogen. Das Schiff legt ab. Das Licht blendet aus.

### **3.Szene**

#### **Personen:**

Jane Marryot, Margaret Harris, Edith Harris (10), Edward (12), Joe (8), Ellen.

#### **Ort:**

Wie in Szene 1.

#### **Zeit:**

Freitag, 18.03.1900, 17.00 Uhr.

Als das Licht aufblendet, spielen die Kinder Joe, Edward und Edith auf dem Boden mit Soldaten.

**JOE** *eine Kanone abfeuernd*

Peng – Peng, Peng, Peng!

**EDITH** *quietscht*

O – O mein Gott!

**EDWARD**

Wie viele?

**EDITH**

Sieben.

**EDWARD**

Gut. Du erholst Dich besser.

**EDITH**

Wie geht das?

**JOE**

Ich werde nochmal ballern.

**EDITH**

Ich wünschte, Du würdest das lassen. Ich hab nur noch 14.

**JOE**

Peng! Peng! Peng!

**EDWARD**

Fresse! Du wagst es, ohne Befehl zu feuern?

**JOE** *salutiert*

Verzeihung, Chef!

**EDITH**

Edward?

**EDWARD**

Was?

**EDITH**

Muss ich immer Bure sein?

**EDWARD**

Ja.

**EDITH**

Wieso?

**JOE**

Weil Du ein Mädchen bist – bloß ein Mädchen. Peng! Peng! Peng!

**EDITH**

Na warte, Du hinterhältiges Ferkel! Peng! Peng! Peng!

Die Kanone klemmt, also wirft Edith damit nach Joes Bataillon und metzelt 50 Soldaten nieder.

**JOE**

Das giltet nicht!!!

**EDWARD**

Maul halten. Edith, das war Betrug.

**EDITH** *in Tränen*

Ich will nicht mehr Bure sein. Ich werde überhaupt nie wieder zum Buren – solange ich lebe!

Die Türe öffnet sich, Jane erscheint, besorgt und nervös, gefolgt von Margaret, einer proper gekleideten Dame um die 30.

**JANE**

Was soll der Lärm, Kinder? Ich konnte euch bis zur Halle hören. Was ist los, Edith. Sei Du ruhig, Joe.

**EDWARD**

Edith will nicht mehr Bure sein – sie meutert.

**JANE**

Recht so.

**JOE**

Peng, Peng, Peng!

Joe wirft seine Kanone, verletzt sie am Knie. Edith schreit auf. Jane versetzt Joe einen Klaps.

**JANE**

Du bist ein ungezogener, böser Junge! Sofort nach oben mit Dir!

Margaret läuft zu Edith, kümmert sich um sie.

**MARGARET**

Nicht weinen, Edith – so weh kann das nicht getan haben.

**JANE**

Ich halte das nicht mehr aus. Raus mit euch! Edward, bring Joe raus.

**EDWARD**

Verzeih, Mama.

**JANE**

Könnt ihr nichts anderes als Soldaten spielen? Soldaten! Soldaten tun einander weh. Sie töten sich gegenseitig. Geht weg – aus meinen Augen – haut ab!

Margaret schubbert die Kinder aus dem Zimmer.

**MARGARET**

Raus mit euch. Schäm Dich, Edith, so einen Lärm zu veranstalten. Ist doch bloß ein Kratzer. Nach oben, macht schon!

Edith, Edward und Joe ab. Margaret schließt die Türe. Jane richtet vorm Spiegel ihren Hut. Von der Straße her ertönt \*Soldiers of the Queen\* als Leierkastenmelodie.

**JANE**

Es gibt kein Entkommen.

**MARGARET**

Soll ihm Geld hinwerfen?

**JANE**

Mach, dass er sich schleicht.

Margaret tritt auf den Balkon.

**MARGARET**

Hey! Hey!

Der Leierkasten stoppt.

**MARGARET**

Gehen Sie die Straße ein Stück runter, bitte!

Sie wirft Münzen, kehrt ins Zimmer zurück

**MARGARET**

Er zieht weiter. Setz Dich, Liebes, Du warst den ganzen Nachmittag auf den Beinen.

**JANE**

Werden diese Tage jemals enden?

Von weiter fort erklingt erneut der Leierkasten.

**MARGARET**

Bald gibt es Neuigkeiten.

**JANE**

Ich glaube nicht, dass ich sie je wiedersehe.

**MARGARET**

Sei nicht verzweifelt, Jane. Das ist unvernünftig. Reiß Dich zusammen.

**JANE**

Es ist einfacher, mutig zu sein, wenn man im Bilde ist. Diese elend langen Wochen zehrender Unsicherheit, dieses Warten – furchtbar. Die beiden mir wichtigsten Menschen auf der Welt sind mir entrissen, meiner Liebe außer Reichweite, und leiden bestimmt – furchtbar, ganz furchtbar...

**MARGARET**

Mafeking wird in den nächsten Tagen befreit – das schreiben alle Zeitungen.

**JANE**

Das schreiben sie seit Monaten. Und derweil wird Jim dort weniger und weniger, krepirt jämmerlich an Hunger und Krankheit und Angst. Ich ertrage den Gedanken nicht und kann ihn dennoch nicht verdrängen. Nachts schrecke ich hoch und sehe sein Gesicht, als er noch ein kleiner Junge war. Er war immer so tapfer, mein kleiner Bruder, und so liebevoll.

Ellen erscheint mit Tee, stellt das Tablett ab, blickt Margaret fragend an, die den Kopf schüttelt.

**MARGARET**

Noch keine Neuigkeiten, Ellen. Wir sind stundenlang draußen beim Mansion House gestanden, und dann gingen wir zum Zeitungsbüro in der Fleet Street.

**ELLEN**

Trinken Sie eine schöne Tasse Tee, Madam, dann geht's gleich besser.

**JANE**

Danke, Ellen.

**ELLEN**

Kein Grund sich um den gnädigen Herren zu sorgen, Madam, dem geht's gut. Das fühl ich in den Knochen. Schauen Sie, er hat ja meinen Alfred dabei, und wenn einem von beiden was passieren täte, dann würden wir's von dem anderen der beiden sofort hören – wenn Sie verstehen, was ich meine.

**JANE**

Sie müssen auch schrecklich besorgt sein, Ellen.

**ELLEN**

Dann und wann. Aber dann sag ich mir: Keine Nachricht ist gute Nachricht, und was sein muss, muss sein. Das richtet mich dann immer sofort wieder auf.

Ellen ab.

**MARGARET**

Arme Ellen.

Draußen läuft ein rufender Zeitungsjunge vorbei. Jane springt auf.

**JANE**

Schnell! Schnell! Gib mir einen halben Penny!

Jane läuft hinaus, lehnt sich über den Balkon.

**JANE**

Was gibt's, Ellen? Was gibt's

Ellen antwortet scheinbar \*Nichts besonderes\*, Jane kehrt niedergeschlagen ins Zimmer zurück.

**JANE**

Ellen ist wie der Blitz draußen, wenn der Zeitungsjunge kommt. Keine Nachrichten sind gute Nachrichten. Was sein muss, muss sein. Mein Gott.

**MARGARET**

Ich muss jetzt leider los, Jane. Aber ich bin gegen Viertel vor 7 wieder da..

**JANE**

Viertel vor 7? Wieso?

**MARGARET**

Wir gehen ins Restaurant und dann ins Theater.

**JANE**

Restaurant? Theater? Das kann ich nicht!

**MARGARET**

Du kannst, wenn Du willst. Es ist sinnlos, daheim zu hocken und zu jammern und sich zu sorgen. Das tut Dir nicht gut. Ich bitte Ronnie James, uns zu begleiten, und wenn er nicht kann, dann gehen wir eben alleine. Mir doch egal, was die Leute tuscheln. Wir gehen dorthin, wo man Spaß haben kann. Man sagt, das Mirabelle sei sehr gut.

**JANE**

Ich kann nicht, Margaret. Das ist zuckersüß von Dir, aber ich kann nicht.

**MARGARET**

Ich geh jetzt heim, nehme ein Bad, ziehe mich um und bin um Viertel vor 7 wieder hier.

**JANE**

Margaret, wirklich...

**MARGARET**

Widerspruch nicht. Tu, was man Dir sagt.

**JANE**

Ich habe nicht anzuziehen.

**MARGARET**

Blödsinn. Du hast das Blaue, und wenn das nicht geht, dann nimm das Offizielle mit Federn und Pipapo.

**JANE**

Sei nicht albern, Margaret.

**MARGARET**

Ich meine, wie ich es sage. Es ist eine Geste. Robert und Jim würden es hassen, wie Du daheim sitzt und weinst und leidest. Sie sind galant, nun lass auch uns galant sein. Wir dinieren im Café Royal.

**JANE**

Margaret!

**MARGARET**

Sei um Viertel vor 7 fertig.

Margaret ab. Jane nimmt auf einem Stuhl Platz. Wieder erklingt ein Leierkasten mit \*Soldiers of the Queen\*. Jane springt auf, läuft zum Fenster.

### **JANE**

Machen Sie ruhig weiter! Lauter! Lauter! Soldaten der Königin! Verwundet und sterbend und leidend für die Königin! Spielt lauter, lauter!

Hysterisch lachend kehrt sie ins Zimmer zurück, kickt Soldaten der Kinder durch den Raum, bricht dann weinend auf dem Sofa zusammen. Das Licht blendet aus.

## **4.Szene**

### **Personen:**

Jane, Margaret, Mirabelle, Ada, Edgar, Tom Jolly, sechs C.I.V.-Girls, Chor, Conferencier.

### **Ort:**

Ein Theater.

### **Zeit:**

Freitag, 18.05.1900, 21.00 Uhr

Bevor das Licht auf der Szene aufhellt, erblicken wir Jane und Margaret in Abendkleid und Mantel, die in einer Loge sitzend im Spot vorne links erscheinen. Dann erstrahlt das Bühnenlicht und gibt den Blick auf eine zeittypische musikalische Komödie frei. Ein Sextett draller Mädchen in saloppen Uniformen, die einen Song namens \*The Girls of the CIV\* singen.

### **SEXTETT**

**We are the girls of the CIV**

**Form fours, get in line, one two three**

**For our bravery is such**

**That the Boers won't like it much**

**When we chase them across the veldt**

**and teach them double Dutch**

**We're the girls of the CIV**



**And we're out for a lark and a spree  
In our uniforms so stunning  
We shall soon have Kruger running  
From the girls of the CIV**

Ländliche Kulisse auf der Bühne, mit Dominanz von Apfelblüten. Das Sextett hat sein Lied beendet, ab. Die Chefin, Mirabelle, tritt nun auf. Eigentlich ist sie eine Prinzessin, hat sich aber als Bäuerin verkleidet, um einen jungen Mann für sich aufzureißen. Ihr Kostüm ist hübsch, nicht jedoch für die Landarbeit geeignet. Auf der Bühne trifft sie Leutnant Edgar Tyrell, einen hölzernen Jüngling mit exzellentem Tenor.

**EDGAR** *salutiert*

So trifft man sich wieder.

**MIRABELLE**

In der Tat.

**EDGAR**

Es scheint mir eine Sünde, dass eine Schönheit wie die Ihre sich in solch einem Dorfe vor der Welt verborgen hält.

**MIRABELLE**

Schmeichler!

**EDGAR**

Ich meine jedes Wort.

**MIRABELLE**

Sie sind ein Seemann, Sir, und ich wurde vor Seeleuten gewarnt.

**EDGAR**

Was wurde Ihnen erzählt?

**MIRABELLE**

Seeleute sind wankelmütig. Haben sie ein Mädchen geliebt, segeln sie von dannen und lassen sie alleine sitzen.

**EDGAR**

Glauben Sie das?

**MIRABELLE**

Ich weiß es nicht besser.

**EDGAR**

Liebste, liebste Mirabelle – mein Herz liegt Ihnen zu Füßen.

**MIRABELLE**

Dann heben Sie's rasch auf.

**EDGAR**

Verhöhnern Sie mich nicht! Blicken Sie in meine Augen. Können Sie darin die Liebe nicht lodern sehen?

**MIRABELLE**

Ich weiß nichts von der Liebe.

**MIRABELLE WALTZ**

**\*Lover of my dreams\***

**SIE**

**A simple country maid am I**

**As innocent as any flower**

**The great big world has pass'd me by**

**No lover comes my way to greet me shyly in my bower**

**ER**

**Oh, say not so!**

**Such modesty enchants me**

**Could I but stay to while away with you a happy hour**

**SIE**

**It must be spring that fills my heart so overflowing**

**Ah, wither am I going?**

**What is the voice that seems to say**

**Be kind to love, don't let him call to you unknowing**

**ER**

**If true love comes to you, don't turn away**

**SIE**

**Maybe 'tis something in the air**

**For spring is made for lovers only**

**ER**

**Live for the moment and take care**

**Lest love should fly and leave us lonely**

**BEIDE**

**Ah, if love should leave us lonely**

**Ref**

**SIE**

**All my life I've been waiting**

**Dreaming ages through**

**Until today I suddenly discover**

**The form and face of he who is my lover**

**No more tears and hesitating**

**Fate has sent me to you**

**Time and tide can never sever**

**Those whom love has bound for ever**

**Dear lover of my dreams come true**

**ER**

**All my life I have been waiting**

**SIE**

**All my life I have been waiting**

**ER**

**Dreaming ages through**

**SIE**

**Dreaming ages through**

**ER**

**Until today I suddenly discover**

**SIE**

**Until today I suddenly discover**

**ER**

**The form and face of she who is my lover**

**SIE**

**The form and face of he who is my lover**

**ER**

**No more tears and hesitating**

**SIE**

**No more tears and hesitating**

**ER**

**Fate has sent me to you – time and tide can never sever**

**SIE**

**Fate has sent me to you and tide can never sever**

**ER**

**Those whom love has bound for ever**

**SIE**

**Those whom love has bound for ever**

**ER**

**Dear lover of my dreams come true**

**SIE**

**Dear lover of my dreams come true**

**BEIDE**

**Dear lover of my**

**Dreams come true**

**Dear lover of my dreams come true**

**Dear lover of my dreams come true**

Der Komiker Tom Jolly tritt auf, gekleidet wie ein normaler Matrose. Er wird begleitet von der Soubrette Ada, kostümiert als Milchmädchen.

**TOM**

Wenn ich ein Geräusch wie eine Kuh machte, würdest Du mich küssen?

**ADA**

Vielleicht.

**TOM**

Muh! Muh!

Er will sie küssen.

**ADA**

Nein, nicht! Ich habe Angst vor Stieren!

**TOM**

Und wenn ich ein Geräusch wie ein Schaf machte?

**ADA**

Wer weiß?

**TOM**

Bäh! Bäh!

**ADA**

Nein, nein. Gar nicht gut.

**TOM**

Also singe ich. Segelnd, segelnd über die gellende Gischt!

**ADA**

Dann küsse ich Dich, weil ich Esel mag.

## **FUN OF THE FARM**

**ADA**

**Tho' sailors are so brave and bold**

**It really must be dreadfully cold**

**To sail across the sea**

**TOM**

**I quite agree**

**I quite agree**

**I'm sick of the ocean wide and free**

**Heigho, heigho, this is the place for me**

**ADA**

**Now I am weary of the town**

**And feel inclined to settle down**

**A milk pail on my arm**

**TOM**

**I feel afraid**

**A London maid**

**Would never know how the eggs are laid**

**ADA**

**I'd find a cow**

**And milk till the pail was full**

**TOM**

**I'd shear the sow**

**And probably milk the bull**

**BEIDE**

**You must agree**

**That it would be**

**The height of true rusticity**

**If you and I should settle on a farm**

**Ref**

**BEIDE**

**Oh, the fun on the farmyard**

**The roosters are crowing**

**The cattle are lowing**

**The turkeys to gobbly, gobbly goo**

**This really is an alarm yard**

**ADA**

**Like little Bo-Peep**

**I loose my sheep**

**And cannot find them anywhere**

**TOM**

**I ought to be shot**

**For I forgot**

**To coax the horse to meet the mare**

**BEIDE**

**Who left the canary**

**Locked up in the dairy**

**ADA**

**Cheep, cheep, cheep, cheep**

**TOM**

**Snort, snort, snort, snort**

**ADA**

Moo, moo, moo, moo

**TOM**

Cock a doodle doodle do

**BEIDE**

Oh dear, far from being a calm yard

Quack, quack, quack, quack

All the fun on the farm

**TOM**

Sag mal, Ada...

**ADA**

Was?

**TOM**

Du bist gar kein Milchmädchen, gell?

**ADA**

Der wandelnde Scharfsinn.

**TOM**

Was bist Du?

**ADA**

Die Kammerfrau von Prinzessin Mirabelle.

Unbemerkt tritt hinten Mirabelle auf.

**TOM**

Die Prinzessin! Dann gewinnt er seine Wette.

**ADA**

Wer? Welche Wette?

**TOM**

Leutnant Edgar. Alle auf dem Schiff hänselten, er würde nie die Hand der Prinzessin Mirabelle gewinnen. Er sagte, er würde sie heiraten, auch wenn sie hässlich wie die Sünde sein. Er braucht das Geld.

Edgar erscheint.

**EDGAR**

Was machst Du hier, Tom?

**TOM**

Dich rühmen.

**MIRABELLE**

Stopp!

Auftritt des Chors.

**FINALE**

**CHOR**

What is – what ist he matter here?

**MIRABELLE**

Kind friends, you heard my call

And so I thank you all

For while you chatter here

My heart has been betrayed

**EDGAR**

Oh no – not so

What foolish words you scatter here

‘Tis naught but your pride that’s hurt

I am afraid

**CHOR**

Who can he be

‘Tis plain to see

He seems to know her well

Who is this man

Who dares offend

The Princess Mirabelle?

**MIRABELLE**

You’ve lied to me and cheated me

**ADA**

Madame, don’t let him see



**Your poor heart breaking**

**EDGAR**

**What'er the future be**

**True love you are mistaking**

**WALTZ REFRAIN FINALE**

**EDGAR**

**All my life I have been dreaming**

**Now my dreams must die**

**Within my heart I feel a song awoken**

**And now I find a melody forsaken**

**All your vows were base and scheming**

**All our love's a lie**

**Cruelly you would deceive me**

**All I say to you is...**

Der Conferencier tritt auf.

**CONFERENCIER**

Ladies und Gentlemen – Mafeking wurde befreit!

Jane stößt in der Loge einen befreiten Schrei aus. Die Akteure auf der Bühne jubeln, das Licht blendet aus. In der Dunkelheit hören wir weiterhin Jubel. Als das Licht im Publikum aufblendet, sehen wir, wie auch die Zuschauer jubeln, mit Hüten und Taschentüchern winken, wie Programme von den überfüllten Rängen herabflattern. Einige im Publikum nehmen sich bei der Hand und singen \*Auld Lang Syne\*. Das Licht blendet aus.

## **5.Szene**

### **Personen:**

Mrs. Snapper, Köchin, Annie, Ellen, Bridges, Kutscher

### **Ort:**

Küche eines Londoner Hauses. Typisches Basement. Hinten eine Türe zur Treppe, auch zwei Fenster. Eine weitere Türe zu den oberen Etagen des Hauses, eine kleine hin zur Spülküche.

### **Zeit:**

Montag, 21.01.1901, 17.00 Uhr

Als die Lichter aufblenden, erblicken wir die Köchin, die vorn eine Auswahl Toasts zubereitet. Mrs. Snapper, Ellens Mutter, sitzt beiseite bei einem Kinderwagen, in dem, für die Zuschauer nicht sichtbar, das Baby Fanny schlummert. Annie, eine Küchenhilfe, steht mit offenem Maul dabei, offenbar höchlichst beeindruckt.

### **KÖCHIN**

Halt mal die Gabel ne Sekunde, Annie, ehe ich die Feuerwehr holen muss, damit sie mir das Gesicht löscht.

Annie nimmt die Gabel. Die Köchin fächert sich mit ihrer Schürze Luft zu.

### **MRS S**

Ich kannte mal ne Frau, deren Haare fingen Feuer, als sie Toasts machte, und im Nullkommanix stand der ganze Raum in Flammen. Sie hätten sie niemals identifiziert, hätte Mn ihre Kamee-Brosche nicht gefunden.

Die Köchin geht zum Kinderwagen.

### **KÖCHIN**

Und wie geht es unserer kleinen Lady? Verbrenn den Toast nicht, Annie. *(Streckt der kleinen Fanny die Zunge raus:)* Dein Papa kommt wieder heim, sicher und gesund. *(Sie singt es wie ein Kinderlied:)* Sicher und gesund, sicher und gesund.

**MRS S**

Das hoffe ich, dass er sicher und gesund ist.

**KÖCHIN**

Stand doch im Telegramm.

**MRS S**

Vielleicht ne Lüge, um Ellen zu schonen.

**KÖCHIN**

Na, Du bist ja ne Stimmungskanone.

**MRS S**

Als ich ein Kind war, da kam der Mann einer Freundin unerwartet aus dem Feld zurück, und - - - beide Beine weg.

Das ist zuviel für Annie. Sie lässt den Toast fallen und lacht schnaufend.

**KÖCHIN**

Nun schau, was Du angerichtet hast, Annie! Rasch! Schneid eine neue Scheibe ab, ehe sie heimkommen!

**MRS S**

Ich hoffe nicht, dass Ellen beim Bahnhof flennt. Dann ist ihre Nase immer so rot.

**KÖCHIN**

Alfred wird sich so freuen, sie wiederzusehen, dass es ihm scheißegal ist, ob sie rot ist oder blau. Nun mach schon, Annie, beeil Dich!

**ANNIE**

Schon fertig. (*Beim Fenster:*) Sie kommen mit der Kutsche!

Gespannte Stille. Ellens und Bridges Beine erscheinen auf der Außentreppe. Der Kutscher folgt mit Bridges Tasche, die er außen abstellt. Bridges tritt zuerst ein. Er wirkt kerngesund.

**BRIDGES**

Bezahl Du die Kutsche, Ellen, ich will mein Schätzchen sehen. Hallo Köchin, hallo Ma – wo ist mein Mädchen?

Er küsst die Köchin und Mrs. Snapper, steckt seinen Kopf in den Kinderwagen.

**BRIDGES**

Hallo Fanny. Gottchen, bist Du gewachsen! Ma, Du hast sie aber ganz schön gemästet.

Er macht gurgelnde Begeisterungsgeräusche, tippt mit dem Finger das Baby an.

**BRIDGES**

Siehst Du, wie sie lacht? Ist froh, ihren Daddy zu sehen.

Er steckt den Kopf wieder in den Kinderwagen. Ellen kommt herein, glücklich.

**ELLEN**

Ich dachte, der Zug kommt niemals an. Eine geschlagene Stunde habe ich gewartet. Alle Leute haben gejubelt und geschrien. Jetzt nimm Deinen Wasserkopf aus dem Kinderwagen, Alfred – Du erschrickst sie noch zu Tode.

**BRIDGES**

Sie kennt mich – sie erkennt ihren alten Dad wieder. *(Er dreht sich um, sieht Annie:)* Wer ist denn das? Wir hatten noch nicht das Vergnügen.

**ELLEN**

Das ist Annie.

**BRIDGES**

Hallo Annie.

**ANNIE** *kichernd*

Willkommen zuhause, Mr. Bridges.

Bridges legt den Arm um Mrs. Snapper.

**BRIDGES**

Nun, Ma, wie geht's, wie steht's?

**MRS S**

Kann nicht klagen.

**BRIDGES**

Recht so. Ich hab ne Überraschung für Dich.

**MRS S**

Und was?

**BRIDGES**

Ellen weiß es – ich hab's ihr in der Kutsche verraten. Sag schon, Ellen.

**ELLEN**

nein, Du. Schieß los.

**BRIDGES**

Ich hab euch doch über nen Kameraden geschrieben, namens Smart, Herbert Smart.

**KÖCHIN**

Ja. Ellen hat Deine Briefe vorgelesen.

**BRIDGES**

Ich hoffe, nicht alles.

**ELLEN**

Ach geh! Privater als ein PS mit drei Kreuzen wirst Du doch sowieso nicht.

**BRIDGES**

Also, Herbert Smart hatte hier nen Pub. Aber weil er in Afrika bleibt, hab ich ihm den ganz billig abgekauft. Noch ein Jahr, und er ist abbezahlt. Wir wollten doch immer schon was Eigenes. Und Du kannst bei uns wohnen, Ma. Na, wie klingt das?

**MRS S**

Ein Pub. Ich hoff, ne anständige Kneipe?

**BRIDGES**

Kommt drauf an, wie Du Dich benimmst, Ma. Du weißt selbst, wie Du bist, wenn Du einen über den Durst intus hast.

**MRS S**

Alfred – also Du sagst Sachen!

**BRIDGES**

Also, was denkst Du?

**MRS S**

Klingt gut. Aber was ist mit denen oben?

**BRIDGES**

Alles in Ordnung. Ich hab den Chef ins Vertrauen gezogen. Er wünscht mir Glück.

**MRS S** *bricht zusammen*

Ich kann es nicht fassen... Nicht mehr allein leben zu müssen... O Gott!

**BRIDGES**

Beruhig Dich, Ma. Nimm ne Tasse Tee. Es gibt keinen Grund zu heulen. Wir trinken jetzt alle Tee. Kommt schon. Na, altes Mädchen, was würdest Du davon halten, eine Bardame zu werden?

Sie alle setzen sich hin, trinken Tee, essen, alle reden durcheinander. Plötzlich das Rufen des Zeitungsjungen von draußen.

**BRIDGES**

Was brüllt der denn?

Die Köchin gibt Annie einen halben Penny.

**KÖCHIN**

Hier, geh und hol ne Zeitung, Annie.

Annie läuft hinaus, Stille in der Küche.

**BRIDGES**

Was gibt's? Was ist los?

**ELLEN**

Nichts, das uns was angehe.

**KÖCHIN**

Ellen, wie kannst Du nur? Es geht das ganze Land was an!

Annie kommt mit der Zeitung zurückgestürmt. Bridges schnappt sie sich, liest sie.

**BRIDGES**

Wow! Die Königin! Da steht, sie lässt nach!

**MRS S**

Hab ich's nicht gesagt?

**ANNIE**

Sie ist schon sehr alt, gell?

**KÖCHIN**

Still, Annie! Was hat das eine mit dem anderen zu tun?

**ANNIE**

Ich hab sie noch nie gesehen.

**BRIDGES**

Ich schon. Als sie mal den Birdcage Walk entlangfuhr. Vor Jahren. Na denn. Wird nicht lustig werden für England – ohne Königin.

Das Licht blendet aus.

**6.Szene****Personen:**

Robert, Jane, Margaret, Edith, Edward, Joe

**Ort:**

Kensington Gardens. Vorn ein hohes Gitter, durch das die Zuschauer die Bäume, Sträucher, Bänke, Menschen und Hunde sehen können.

**Zeit:**

Sonntagmittag, 27.01.1901

Während der Szene wird kein Wort gesprochen. Jeder trägt Schwarz, auch die Kinder. Langsam schreiten die Menschen. Eine Frau führt einen braunen Hund mit sich, dem sie eine enorme Schleife ans Halsband gebunden hat. Robert und Jane kommen langsam von links, gefolgt von Edward und Joe. Margaret und Edith kommen von rechts. Man trifft sich in der Mitte für eine gedämpfte Konversation, geht danach wieder getrennte Wege. Das Licht blendet aus.

## **7.Szene**

### **Personen:**

Jane, Margaret, Edward, Joe, Edith, Ellen, Bridges, Köchin, Annie

### **Ort:**

Salon des Londoner Hauses.

### **Zeit:**

Samstagmittag, 02.02.1901

Wenn das Licht aufblendet, erblicken wir die Kinder, allesamt in schwarz gekleidet, auf dem Balkon. Margaret und Jane sitzen auf dem Sofa. Auf einem Beistelltisch Kakao und Kuchen.

### **JOE**

Mama! Mama! Da reitet ein Polizist auf einem weißen Pferd!

### **JANE**

Spring nicht gleich über die Brüstung, Schatz! Edward, sorg dafür, dass sich Joe beruhigt.

### **EDWARD**

In Ordnung, Mama!

### **JANE**

Noch Kakao, Margaret?

### **MARGARET**

Nein danke.

### **JANE**

Ich fühle mich so lustlos und traurig, als sei ihr Tod ein Trauerfall in der Familie. Seltsam, nichtwahr?

### **MARGARET**

Das geht wohl jedem so.

Sie erhebt sich, geht zum Fenster.

### **MARGARET**

All diese Menschen – stundenlang haben sie gewartet, ganz ruhig und still. Man konnte eine Stecknadel fallen hören.



Joe kommt hineingelaufen.

**JOE**

Mama, darf ich Polizist werden?

**JANE**

Vielleicht, Darling – wenn Du Dich gut schickst.

**JOE**

Schicken sich Polizisten immer gut?

**JANE**

Ja, so gut es geht.

**JOE**

Wieso ist Königin Viktoria gestorben, Mama?

**JANE**

Weil sie sehr alt war, und sehr müde.

**JOE**

Kann ich noch ein Stück Kuchen haben?

**JANE**

Dann hast Du beim Lunch keinen Hunger mehr.

**JOE**

Ich hätte lieber Kuchen.

**JANE**

Also gut, ein kleines Stück. Und nimm Edward und Edith welchen mit.

Joe stürmt mit Kuchen wieder zurück auf den Balkon.

**MARGARET**

Wie stolz Du sein musst, Jane. All der Ärger vorbei. Robert ist daheim, Jim ist daheim.

**JANE**

Nach all den schrecklichen Monaten.

Edward kommt hereingestürmt.

**EDWARD**

Sie kommen! Sie kommen! Schnell, schnell!

**JANE**

Rasch, hol Ellen und Bridges und die Köchin.

Edward stürmt aus dem Zimmer, Joe kommt herein gerannt.

**JOE**

Mama, komm bitte raus! Mir ist ein Stück Kuchen runtergefallen. Ich konnte nichts dafür. Edward hat mich geschubst.

Jane wirft einen Blick nach draußen. Von unten hört man eine aufgeregte Stimme.

**JANE**

Es tut mir Leid! Es war ein Unfall!

Die Stimme murmelt etwas.

**JANE**

Er hat es nicht geworfen. Es ist ihm hingefallen.

Sie kommt wieder rein.

**JANE**

Hast Du den Kuchen absichtlich geworfen?

Joe lässt den Kopf hängen.

**JANE**

Du bist ein ungezogener kleiner Junge, und ich hätte nicht übel Lust, Dir zu verbieten, die Prozession anzuschauen.

Edith kommt herein, gefolgt von Edward, Ellen, Bridges und Annie, die sich alle schick gemacht haben.

**EDWARD**

Mama, reitet Papa am Anfang oder am Ende des Zuges?

**JANE**

Ich denke, am Anfang. Die Köchin kommt am besten hier raus, Annie auch. Ellen, kümmern Sie sich um sie? Wollen Sie keinen Mantel anziehen, Bridges? Es ist sehr kalt.

**BRIDGES**

Es geht schon, Madam, danke – warm wie'n Toast.

**EDWARD** *auf dem Balkon*

Sie kommen – schnell, Mama!

Man versammelt sich draußen auf den beiden Balkons. Stille, bis auf die getragene Musik des Leichenzuges. Als der sich nähert, springen die Kinder aufgeregt auf und ab.

**JOE**

Schaut! Schaut! Da ist Vater! Da ist Vater!

**JANE**

Psst, Joe, sei still.

Der Zug zieht weiter. Das Volk jubelt mit einem Male, wird sogleich wieder gebändigt.

**JANE**

Das ist Lord Robert. Er hat seine Hand erhoben, um sie zur Ruhe zu bringen.

**JOE**

Ist das Bobs, Mama? Ist das Bobs?

**EDWARD**

Schaut, schaut! Der einarmige Giffard! O, Mutter, schau!

**JANE**

Psst! Joe, Edward, steht still. So, wie es euch euer Vater beigebracht hat.

Die Jungen stehen still, die Hände in die Seiten gestützt. Ebenso Bridges auf dem anderen Balkon. Die Musik schwillt an, die Kapelle zieht nun unterm Balkon vorbei. Als sie sich entfernt, bricht die Köchin in Tränen aus.

**JANE**

Fünf Könige reiten hinter ihr her.

**JOE**

Sie muss eine sehr kleine Lady gewesen sein, Mama.

Das Licht blendet aus.

**8.Szene**

**Personen:**

Robert, Jane, die Herzogin von Churt, Majordomo

**Ort:**

Das große Treppenhaus eines Londoner Hauses. Vorn der Kopf der Treppe; die Stufen führen hinab in den nicht einsehbaren Bereich. Durch Säulen erblicken wir einen prächtigen Ballsaal. Ein Orchester spielt populäre Walzermelodien, zu denen die Menschen tanzen. Der Ball ist in vollem Gange.

**Zeit:**

Donnerstag, 14.05.1903, 23.00 Uhr

Wenn das Licht aufblendet bezeugen wir die schillernde Opulenz eines typischen Edwardian Balls. Rechts und links bei den Balkonen stehen Lakaien, die Programme anbieten. Die Herzogin von Churt steht nahe dem Kopfe der Treppe. Neben ihr der Majordomo, der sonor die einzelnen Gäste ankündigt. Ein Klangteppich von Musik und Konversation. Nach und nach treffen, teils in Begleitung, die angesagten Schönheiten ein. Sie alle werden von der Herzogin begrüßt, finden dann ihren Weg in den Ballsaal. Schließlich kündigt der Majordomo \*Sir Robert und Lady Marryott\* an, und Robert und Jane erscheinen. Robert dekoriert, Jane im Ballkleid. Als die Gastgeberin sie begrüßt, blendet das Licht aus.

## **TEIL II**

### **1.Szene**

#### **Personen:**

Jane, Edward (18), Ellen, Fanny (7), Mrs. Snapper, George, Flo, Bridges

#### **Ort:**

Das Hinterzimmer eines Londoner Pubs.

#### **Zeit:**

Samstag, 16.06.1906, 17.00 Uhr

Als sich der Vorhang öffnet, hat man soeben Tee getrunken. Um den Tisch versammelt sitzen Jane, Edward, Mrs. Snapper, Flo und George Grainiger. Flo und George haben sich adrett gekleidet. Ellen sitzt am Klavier, den Rücken zu den anderen. Fanny tanzt. Als sie ihren Tanz beendet, klatschen alle.

#### **JANE**

Sie tanzt wunderbar, Ellen. Komm her, Schatz.

Fanny geht zu ihr.

#### **JANE**

Ich kenne Dich seit Du ein winzigkleines Baby warst.

#### **FLO**

Wenn Sie mich fragen, dann ist sie ne geborene Tänzerin. Hochtalentiert.

Hoch!

Ellen entfernt sich vom Klavier.

#### **ELLEN**

Jedenfalls liebt sie's. Den ganzen Tag ist sie auf den Beinen und hüpf rum.

#### **MRS S**

Kann ich Sie zu noch nem Tässchen überreden, Gnädigste?

**JANE**

Nein danke, wir müssen wirklich gleich los.

**FLO** zu *Edward*

Wie lief's denn so in Oxford, als Sie da weg sind, Mr. Marryot?

**EDWARD**

Sehr schön.

**FLO**

Ich war selbst noch nie da, aber George. Stimmt doch, George?

**GEORGE**

Ja, schöner Ort, Oxford. Ziemlich antik, wenn Du verstehst.

**ELLEN**

Ich bin froh zu hören, dass es dem gnädigen Herren gut geht.

**JANE**

Ja, es tat ihm Leid, dass er nicht mit herkommen konnte. Aber er hat dieser Tage viel zu tun, wie Sie sicher wissen. Ich soll ausdrücklich von ihm grüßen. Er wird betrübt sein zu hören, dass Ihr Mann krank ist.

**GEORGE**

Krank? Alf krank? Ws hat er denn?

Mrs. Snapper nickt George streng zu. Ellen spricht rasch.

**ELLEN**

Ich habe der gnädigen Frau von Georges schlimmem Bein erzählt, kurz bevor Du und Flo gekommen seid, George.

**GEORGE**

Schlimmes Bein?

**MRS S**

Sehr sehr schlimm! Es ging ihm seit Sonntag immer schlechter!

**GEORGE**

Wo isser?

**ELLEN**

Oben im Bett.

**GEORGE**

Dann gehe ich hoch und schau nach ihm.

**ELLEN**

Er schläft.

**FLO**

Was hat er denn für nen Unfall gehabt?

**MRS S** *versucht, ruhig zu bleiben*

Beim Radeln, Flo. Er radelte, dann fiel er hin.

**FLO**

Wusste gar nicht, dass er ein Rad hat.

**MRS S**

Jetzt hat er ja auch keines mehr!

Jane steht auf.

**JANE**

Richten Sie ihm bitte aus, dass es uns Leid tut, ihn nicht gesehen zu haben. Ich hoffe, es geht ihm bald wieder besser. Komm, Edward. Wir müssen jetzt los.

**EDWARD**

In Ordnung, Mutter.

**ELLEN**

Es war so nett von Ihnen, extra vorbeizukommen und Fanny die schöne Puppe mitzubringen und alles. Komm, Fanny, sag der gnädigen Frau Auf Wiedersehen.

Fanny macht einen artigen Knicks, Jane bückt sich und küsst sie.

**JANE**

Auf Wiedersehen, Fanny. Auf Wiedersehen, Mrs. Snapper. Auf Wiedersehen.

**FLO**

Schön Sie kennengelernt zu haben.

**JANE**

Leben Sie wohl, Ellen, es war schön, Sie wiederzusehen. Und zu sehen, wie gut es Ihnen geht. Bitte grüßen Sie Bridges von mir. Mein Mann und

ich vermissen Sie beide sehr. Es ist, als sei es gestern gewesen, dass Sie uns verließen.

**ELLEN**

Wir vermissen Sie auch, Madam.

**JANE**

Die Zeit verändert Vieles, aber nie alte Freundschaften, nichtwahr?

**ELLEN**

Nein, Madam. O nein, Madam.

Edward, der sich allgemein verabschiedet hat, folgt Jane.

**EDWARD**

Auf Wiedersehen, Ellen, viel Glück.

**ELLEN**

Auf Wiedersehen, Master Edward. Danke, dass Sie uns besucht haben.

Jane und Edward sind schon fast draußen, als die Haustüre auffliegt und Bridges erscheint. Er wirkt ungepflegt, unrasiert, offensichtlich betrunken. Angespannte Stille. Bridges erblickt Edward und Jane, reißt sich kurz zusammen.

**ELLEN** *gequält*

O, Alfred.

**BRIDGES**

Autsch. Deshalb wolltest Du mich also aus dem Weg haben.

**MRS S**

Alfred Bridges, benimm Dich und nimm den Hut ab!

Bridges verbeugt sich Richtung Jane.

**BRIDGES**

Freut mich, Sie zu sehen, Milady. Willkommen in unserer bescheidenen Hütte.

Er torkelt Richtung Jane. Diese tritt instinktiv zurück. Bridges steht unsicher.



**BRIDGES**

Ich seh schon. Wir sind stolz und garstig, was?

**ELLEN**

Alfred! Hör auf! Hör auf!

Jane tritt vor, nimmt Ellen bei den Händen.

**JANE**

Ellen, liebe Ellen, es tut mir fürchterlich Leid. Ich verstehe vollkommen.

Lassen Sie mich bald wiederkommen und nach Ihnen sehen.

Jane und Edward ab. Stille. Ellen bricht in Tränen aus.

**MRS S**

Du versoffener Mistkerl.

**BRIDGES**

Halt die Fresse. Kümmre Dich um Deinen Dreck, ich mich um meinen.

**GEORGE**

Du haust Dich besser aufs Ohr, alter Knabe.

Er nimmt Bridges beim Arm. Der stößt ihn von sich.

**BRIDGES**

Finger weg. Snobs, das sind sie – alles Snobs! Ich bin nicht gut genug, wenn die Herrschaften kommen. Aber jetzt wollen wir mal sehen, wer hier gut genug ist!

**ELLEN**

O, o, o! Ich werde nie mehr unter die Leute gehen können. Niemals, niemals, niemals...

**BRIDGES**

Wer hat Fanny die Puppe gegeben? Die feine Dame?

**MRS S**

Lass das Kind in Ruhe!

Bridges stößt Mrs. Snapper so fest, dass diese gegen den Tisch fällt.

### **BRIDGES**

Ich kann meinem Kind selbst ne Puppe kaufen! Ich brauch keine Almosen!

Er reißt Fanny die Puppe aus Händen, wirft sie ins Kaminfeuer. Fanny schreit. Fanny holt mit dem Schüreisen die verbrannte Puppe aus dem Feuer. Fanny schreit immer noch. Ellen geht zu Bridges, der schlägt sie. Flo und George greifen Bridges, schleifen ihn aus dem Zimmer. Die weinende Ellen nimmt Fanny in den Arm. Mrs. Snapper sinkt in einen Stuhl.

### **ELLEN**

Sie hatte Recht, so Recht. Die Zeit verändert viele Dinge...

Das Licht blendet aus.

## **2.Szene**

### **Personen:**

Fanny, Flo

### **Ort:**

Eine Straße in London. Vorne links die Außenfassade des Pubs, in dessen Hinterzimmer die vorige Szene stattfand. Eine Straße führt nach hinten links ins Dunkel, eine weitere biegt hinten rechts um die Ecke. In den meisten Fenster der Häuser erblicken wir Menschen.

### **Zeit:**

Samstag, 16.06.1906, 22.00 Uhr

Die Mitte der Bühne ist voll von Menschen und mit Funzeln beleuchteter Karren. Hinten rechts ein weiterer Pub, woher der Klang eines elektrischen Pianos, von Gesang und Lachen tönt. Menschen laufen umher, reden. Frauen in Schal und Mantel kaufen an Marktständen ein. Matrosen kommen mit leichten Mädchen aus dem linken Pub und verschwinden im rechten. Ein Polizist bahnt sich den Weg durch die Menge, verschwindet. Eine Gruppe Händler beginnt zu musizieren, andere tanzen. Die Menschen in den Fenstern applaudieren. Andere singen. Fanny kommt aus dem Pub vorne links, tanzt allein. Einige Leute lachen, solche die tanzten stoppen und betrachten das Mädchen. Ein Händler tritt vor, stülpt seine Kappe Fanny über. Bridges torkelt aus dem Pub. Er sieht Fanny, versucht sie zu greifen. Die Menschen hindern ihn, schieben ihn von der Bühne. Von dort wo er gerade abgegangen ist hören wir einen Schrei. Der Polizist rennt in Richtung der Geräuschquelle. Die Menschenmenge, einen Unfall witternd, schiebt sich von der Bühne. Flo kommt aus dem Pub gestürmt, verschwindet in der Menschenmenge. Fanny tanzt allein, in den Lichtkegel einer Straßenlaterne, zur Musik der Heilsarmee. Flo kehrt zurück, trommelt gegen die Türe des Pubs.

### **FLO**

Ellen! Ellen! Es ist Alfred! Er wurde überfahren! Er ist tot! Ellen! Ellen!

Das Licht blendet aus.

### **3.Szene**

#### **Personen:**

Edward (21), Joe (17), Tim Bateman, Douglas Finn, Lord Matlet (Chubby), Marion Christie, Netta Lake, Rose Darling (Ad aim \*Mirabelle\*), Connie Crawshay, Daisy Devon

#### **Ort:**

Separée in einem gut frequentierten Londoner Restaurant. Auf der einen Seite der Bühne ein für 10 Personen eingedeckter Esstisch. Hinten und auf der anderen Seite ein Sofa, in der Ecke ein Klavier.

#### **Zeit:**

Mittwoch, 10.03.1909, 1.00 Uhr nachts

Um den Tisch sitzen Edward, Tim Bateman, Douglas Finn, Marion Christie, Netta Lake und Rose Darling. Auf dem Sofa hinten turteln Chubby und Daisy Devon. Auf dem seitlichen Sofa sitzt Joe mit Connie, einer fetten Blondine. Alle sehr fröhlich und in Abendgarderobe. Die Herren mit weißem Schlips, die Damen exponiert modisch. Joe ist offensichtlich der jüngste und auf dem Wege zur Volltrunkenheit. Rose erhebt sich, ein Champagnerglas in der Hand.

#### **ROSE**

Ein Toast auf unseren Gastgeber!

#### **ALLE**

Jawohl!

#### **MARION**

Ein klitzekleines Töstchen auf unser Gastgeberlein.

#### **ROSE**

Gesundheit, Frohsinn und Schönheit für unseren Eddie!

Allgemeines Anstoßen.

#### **CONNIE** *zu Joe*

Setz Dich auf. Sie trinken auf das Wohl Deines Bruders.

#### **JOE** *sich unsicher erhebend*

Hört, hört – tausendfach hört, hört!

Alle singen \*For he's a jolly good fellow\*, was in Rufen nach einer Rede gipfelt.

**EDWARD**

Ladies und Gentlemen...

**JOE**

Hurra!

**EDWARD**

Halts Maul, Joe.

**JOE**

Ich halte gar nix. Was, Connie?

**CONNIE**

Recht so, Schatz. Und jetzt halts Maul.

**JOE**

Gute alte Connie.

Er rutscht auf Connies Schoß.

**EDWARD**

Zuallererst, nach eurem freundlichen Trinkspruch, will ich mich für die Anwesenheit meines schrecklichen kleinen Bruders Joe entschuldigen.

Allgemeines Lachen.

**JOE**

Hier bin ich!

Connie hält Joe den Mund zu.

**EDWARD**

Dieser eklige, krabbelnde Käfer sollte eigentlich gar nicht hier sein, wie ihr seht, sondern in seiner Buchte in Eton sitzen. Dennoch begriff ich es als meine Pflicht als größerer Bruder, ihm zu zeigen, wie sich Erwachsene benehmen. Bring ihn zu mir, Connie – er muss mit Cliquot getauft werden.

Connie schleppt Joe zu Edward, wo dieser den Protestierenden mit Champagner übergießt.

**JOE**

Ich muss was sagen. Ich will was sagen.

**CONNIE**

Lass ihn reden, Schatz, er ist so gut drauf.

**JOE**

Ladies und Gentlemen – ich habe stets zu meinem älteren Bruder Edward aufgeschaut. Er war immer mein Vorbild, und ich packe die Gelegenheit beim Schopfe, um Connie zu fragen, ob sie mich heiraten will.

Lachen.

**CONNIE**

Isser nicht süß?

**ROSE**

Du kannst Connie nicht haben, Joe, sie ist schon verheiratet. Nimm mich, ich bin ne Witwe.

Alle singen einige Takte des Walzers \*The Merry Widow\*.

**JOE**

Aber ich liebe Connie!

**CONNIE**

Sehr schön, mein Schatz. Dann komm mit aufs Sofa.

Sie führt Joe zurück aufs Sofa.

**EDWARD**

Chubby, komm raus aus Deiner Ecke, da hast Du lange genug gesteckt.

**DAISY**

Wirklich lang genug. Er entführt mich zurück in wilde Zeiten, die ich Privatkutschen verbrachte. *(Sie fächert sich Luft zu:)* Gib mir irgendwer einen Drink!

**MARION**

Ich wurde mal krank in ner Privatkutsche.

**ROSE**

Das muss ja hoch hergegangen sein. Erzähl uns davon.

**MARION**

Also, es war die 200. Vorstellung von *\*Floradora\**.

**ROSE**

O Gott, sie tut's wirklich.

**MARION**

Jedenfalls steckten sie mich ohne Probe in ein Sextett, das muss mir auf den Magen geschlagen sein.

**ROSE**

Damals war ich im *\*Mirabelle\**, mit der armen alten Laura Marsden.

**EDWARD**

Mirabelle? Da war ich auch mal. Mutter war dort in der Mafeking-Nacht. Sie nahm mich ein paar Wochen danach zu einer Matinee mit.

**MARION**

Sie nahm Dich mit? Dann kennen wir uns.

**EDWARD**

Ich erinnere mich. Du warst Ada.

**ROSE**

Ja, ich war Ada.

**MARION**

Und Laura Marsden war Mirabelle, und Mickey Banks war Tom. Das war ne Besetzung!

**TIM**

Was wurde aus Laura Marsden?

**ROSE**

Sie starb.

**TIM**

Verstehe.

**ROSE**

Noch ein Drink. Oder soll ich erinnerungsselig wie Marion werden?

Netta geht zum Klavier und klimpert den Mirabelle-Waltz.

**ROSE**

Hör auf!

**EDWARD**

Sing, Rose!

**ROSE**

Ich kann nicht. Hab keine Stimme.

**ALLE**

Komm schon, Rose! Sing! Komm, Du bist unter Freunden!

**ROSE**

Ich kann nicht so, wie Laura.

Sie singt dennoch den Refrain, vergisst einige Wörter. Allgemeiner Applaus.

**MARION**

Das ist wie Fahrradfahren mit diesen alten Liedern.

Netta spielt \*Keep off the Grass\*, was die Mädels zusammen singen.

**CHUBBY**

Spiel was, das wir alle kennen!

Netta spielt \*Mary\* aus \*Miss Gibbs\*. Dann geht sie über zu \*The Merry Widow\*. Alle singen fröhlich mit. Das Licht blendet aus.



#### **4.Szene**

##### **Personen:**

Jane, Robert, Joe, Margaret, Ellen, Fanny, Mrs. Snapper, Flo, George, 1.Frau, 3.Frau, Onkel George, Onkel Dick

##### **Ort:**

Der Strand eines beliebten Seebads.

##### **Zeit:**

Montag, 25.06.1910, 18.00 Uhr

Eine Parade zieht im Hintergrund erhöht vorbei. Vorn, ebenfalls erhöht, ein Musikpavillon. Rechts die Senkung einer Schwimmanlage. Strandduschen, Strandkörbe, Umzugskabinen – alles Zubehör eines populären Strandbads im Juli. Der Strand bevölkert – einige Menschen spielen, andere paddeln, viele haben sich um den Pavillon geschart und lauschen Onkel Georges Konzert. Dessen Combo besteht aus sechs Mann: Onkel Dick, Onkel Bob, Onkel Harry, Onkel Jim, Onkel Jack und Onkel George daselbst. Allesamt mit Strohhut, bunten Blazern und schmutzigen weißen Flanellhosen. Menschen flanieren, schauen die Parade, lehnen an der Reling, schauen hinab zum Strand. Als das Licht aufblendet, singt Onkel George gerade \*Put a little bit away for a rainy day\*. Er endet schwungvoll, tritt dann einen Schritt vor.

##### **ONKEL G**

Ladies und Gentlemen, liebe Kinder – ich freue mich sehr bekanntzugeben, dass die Gewinnerin des wöchentlichen Gesangs- und Tanzwettbewerbs Fanny Bridges ist!

Allgemeiner Applaus.

##### **ONKEL G**

Und es ist mir eine große Freude, ihr dieses kleine Präsent als Souvenir von Onkel George und seinen fröhlichen Jungs zu überreichen.

Ellen, in Schwarz, führt Fanny zum Vorderaufgang des Pavillons. Fanny trägt ein weißes Kleid mit schwarzer Schärpe. Onkel George küsst Fanny und überreicht ihr

eine Schachtel Schokolade. Das Publikum applaudiert, dieweil ein kleines weinendes Mädchen, offenbar im Wettkampf unterlegen, fortgeführt wird.

**ONKEL G**

Und nun wird Onkel Dick, als Endpunkt des Programms, \*Take me back to Yorkshire\* singen.

Onkel Dick erhebt sich und singt. Die anderen Onkels dienen als Chor. Mit dem Ende des Liedes Applaus, dann verflüchtigt sich die Menge um den Pavillon. Onkel George und seine Jungs packen ihre Instrumente zusammen und fügen sich in die Menschenmenge ein, die den Paradezug säumt. Ellen und Fanny schlendern mit Mrs. Snapper, Flo und George die Promenade entlang. Sie begegnen Margaret, Jane und Joe.

**JANE**

Das kann doch nicht sein! Ellen! Was für eine Überraschung!

**ELLEN** *Shakehands*

O Madam – ich hatte ja keine Ahnung – dass Sie auch hier sind!

**JANE**

Margaret, Joe – ihr erinnert euch doch gewiss an Ellen?

**MARGARET**

Natürlich. Wie geht es Ihnen, Ellen?

**JOE**

Hallo, Ellen.

**ELLEN**

Erinnern Sie sich an meine Mutter, Mrs. Snapper? Und Flo und George, meinen Schwager?

**JANE**

Selbstverständlich.

**MRS S**

Freut mich sehr.

Shakehands und Austausch von Nettigkeiten.

**ELLEN**

Sie sind aber groß geworden, Master Joe. Ein echter Mann. Wie geht es Master Edward?

**JOE**

Er ist auch hier. Er und Edith haben ein Konzert am Pier besucht. Sie kommen auch gleich her.

**ELLEN**

Ich habe Ihren Brief nach Alfreds Tod bekommen, Madam. Das war sehr nett von Ihnen.

**JANE**

Wie laufen die Geschäfte?

**ELLEN**

Sehr gut. Ich konnte einiges auf die hohe Kante legen und habe jetzt einen Monat geschlossen, um mit Fanny in die Ferien zu fahren. Sie besucht jetzt eine Tanzschule. Sie wird zur Bühne gehen.

**MARGARET**

Sie ist ja noch so jung.

**MRS S**

Sie hat es sich in den Kopf gesetzt – stur in den Kopf gesetzt.

Robert kommt hinzu. Er ist ergraut, sieht sehr distinguiert aus.

**ROBERT**

Jane, da bist Du ja. Was – Ellen?

Die Begrüßungen gehen von vorn los. Zwei ältere Frauen passieren vor der Gruppe und unterhalten sich miteinander.

**FRAU 1**

Sie ging an Bord, verkleidet als Mann – und so erkannte sie der Kapitän.

**FRAU 2**

Wahrscheinlich schauten unter ihrer Mütze Haare hervor.

**FRAU 1**

Ich weiß nicht, wie sie das beim Essen gemacht hat. Da kann man schließlich keine Mütze tragen.

**FRAU 2**

Da muss ich an die arme Mrs. Crippen denken – ganz und gar zerlegt in ihre Einzelteile.

Sie gehen weiter. Indes leisten die Marryots Ellen Gesellschaft.

**ELLEN**

Es war schön, Sie wiederzusehen, Madam, und auch Sie, Mrs. Harris. Ihre Edith wird ja jetzt auch ein großes Mädchen sein. Ich erinnere mich noch an sie, wie sie so klein war. *(Zu Robert:)* Auf Wiedersehen, Sir. Auf Wiedersehen, Master Joe.

**ROBERT**

Auf Wiedersehen, Ellen.

**JOE**

Auf Wiedersehen.

**JANE**

Sie müssen uns unbedingt wieder mal besuchen. Bringen Sie doch Fanny zum Tee mit.

**ELLEN**

Danke, Madam. Ich würde liebend gern das Haus wiedersehen. Ich war so glücklich dort...

Die Marryots und Margaret ab. Mrs. Snapper, Fanny und Ellen gesellen sich wieder zu Flo und George, die in einigem Abstand gewartet haben. Die Band, die sich versammelt hat, spielt zum fröhlichen Marsch auf. Ein Mann schlendert umher, auf einem Tablett rosa Eis tragend, ruft um Kundschaft. Jeder Dialog wird von der Musik der Band übertönt. Spielende Kinder laufen umher. Ein Kind fällt und schreit. Plötzlich das Geräusch eines Flugzeugs. Die Menschen schreien, blicken hoch. Auch die Band hört abrupt auf zu spielen, verlässt den Pavillon. Halb Bekleidete stürmen aus den Umzugskabinen. Einer jubelt, alle stimmen ein. Die Band spielt auf. Das Flugzeiggeräusch verschwindet. Plötzlich ein Donnern. Die Menschen blicken erneut

hoch, packen ihre Siebensachen. Es beginnt zu regnen, zunächst tröpfchenweise, dann ein Platzregen. Die Menschen spannen ihre Schirme auf, rennen. Der ganze Strand ein Meer von Schirmen. Der Strand ist bald nahezu leergefegt. Am Pavillon wurden die Wetterblenden herabgelassen. Eine dicke alte Frau schläft verlassen in in ihrem Strandkorb. Ein mächtig grollender Donner weckt sie, sie versucht, aufzustehen, fällt rücklings wieder in der Korb, der umkippt.

### **5.Szene**

#### **Personen:**

Edward, Edith

#### **Ort:**

An Deck eines Ozeanriesen. Eine Kammerszene. Zum Publikum hin die Reling des Promenadendecks. Dahinter kann man das beleuchtete Bullauge der Lounge sehen. Darüber vage das Bootsdeck erahnen. Die Silhouette des Sternenhimmels.

#### **Zeit:**

Sonntag, 14.04.1912, 19.00 Uhr

Edward, in Dinnerjackett, und Edith, im Abendkleid, lehnen an der Reling.

#### **EDITH**

Der Atlantik ist zu groß, findest Du nicht?

#### **EDWARD**

Viel zu groß.

#### **EDITH**

Und zu tief.

#### **EDWARD**

Viel, viel zu tief.

#### **EDITH**

Ist mir völlig egal. Und Dir?

#### **EDWARD**

Geht mir sonstwo vorbei.

**EDITH**

Wäre es nicht gemein, wenn uns jetzt ein Zauberer erschiene, der uns sagte: "Wenn ihr nicht augenblicklich alle Fische des Atlantik zählt, werdet ihr heute Nacht sterben"?

**EDWARD**

Wir sollten heut Nacht sterben.

**EDITH**

Würde es Dir viel ausmachen – zu sterben?

**EDWARD**

Ich weiß nicht – ziemlich viel, denke ich.

**EDITH**

Ich glaube, jetzt machte es mir nicht viel aus. Wir können in unserem Leben nicht glücklicher sein.

**EDWARD**

Darling, es gibt verschiedene Formen von Glück.

**EDITH**

Die hier ist die Beste.

**EDWARD** *küsst sie*

Meine Liebste.

**EDITH**

Tu das nicht, Liebster. Wir wollen doch nicht, dass noch mehr Stewards bemerken, dass wir in Flitterwochen sind.

**EDWARD**

Wieso denn nicht? Sie haben ihre Freude dran. Die meisten haben längst vergessen, wie das ist.

**EDITH**

Sind alle Flitterwochen so?

**EDWARD**

Genauso.

**EDITH**

Das ist doch irgendwie desillusionierend. Ich möchte, dass das hier einzigartig ist.

**EDWARD**

Für uns ist es das.

**EDITH**

Hättest Du je gedacht, als wir Kinder waren und Scharaden spielten oder in den Zoo gingen oder Soldaten spielten – hättest Du gedacht, dass wir eines Tages heiraten würden?

**EDWARD**

Natürlich nicht.

**EDITH**

War ich ein nettes Kind?

**EDWARD**

Furchtbar!

**EDITH**

Du auch, und Joe – gemein. Du hast stets Partei gegen mich ergriffen.

**EDWARD**

Und dennoch mochten wir uns.

**EDITH**

Ich mochte Joe lieber – er war jünger und leichter im Umgang. Joe war schrecklich lustig auf unserer Hochzeit, gell?

**EDWARD**

Der kleine Zotenreißer.

**EDITH**

Er hat keine Manieren.

**EDWARD**

Absolut keine.

**EDITH**

Derzeit laviert er sich galant durch die Tanzmädchenphase.

**EDWARD**

Galant, aber nicht rasch.

**EDITH**

Du hattest mehrere Affären vor unserer Ehe, nichtwahr?

**EDWARD**

Licht meines Lebens – sei ruhig.

**EDITH**

Du wärst sauer, wenn ich hätte, was?

**EDWARD**

Was – hättest?

**EDITH**

Affären – Liebesaffären – vor Dir.

**EDWARD**

Hattest Du?

**EDITH**

Hunderte.

**EDWARD**

Lügnerin.

**EDITH**

Ich wünschte, ich hätte. Dann hätte ich ein paar Kniffs gelernt, Dich bei der Stange zu halten, wenn Du meiner müde wirst.

**EDWARD**

Das werde ich nicht – ob mit Kniffs oder ohne.

**EDITH**

Doch, eines Tages. Das muss so kommen, wie bei allen Menschen. Das Glück, das wir gerade empfinden, wird verschwinden. Das Gold bröckelt vom Pfefferkuchen, und wie die Stewards werden wir eines Tages vergessen haben, wie es war.

**EDWARD**

Beantworte mir ehrlich eine Frage, Liebste: Hast Du je Pfefferkuchen mit Gold gesehen?

**EDITH**

Nie!

**EDWARD**

Damit hat sich Deine Argumentation in Wohlgefallen aufgelöst. Schau Dir mal Vater und Mutter an – sie sind vollkommen glücklich und einander ergeben; das waren sie immer schon.

**EDITH**

Sie hatten bessere Voraussetzungen. Die Dinge änderten sich nicht so schnell. Das Leben war nicht so unruhig.

**EDWARD**

Wie lange gibst Du uns?



**EDITH**

Ich weiß nicht. Und, Edward – es ist mir auch egal. Das ist unser Moment – vollkommen und himmlisch. Ich habe keine Angst. Das gehört uns, für immer.

Edward schließt Edith in die Arme, sie küssen sich.

**EDWARD**

Denkst Du nicht auch, ein wärmendes Glas Sherry würde das alles noch viel himmlischer machen?

**EDITH**

Du hast keine Seele, Darling, aber ich mag Dich gern. Komm schon...

Edith nimmt ihren Mantel auf, der über der Reling hing, und sie schlendern fort. Der Mantel hat einen Rettungsring verborgen, den wir nun erkennen und auf dem \*S.S. Titanic\* zu lesen ist. Die Lichter blenden aus. Dunkel, wobei die Buchstaben immer noch glühen. Das Orchester spielt weich \*Nearer my God to Thee\*.

**6.Szene****Personen:**

Jane, Robert, Joe, Margaret

**Ort:**

Salon. Der Raum ist dunkel, die Fensterläden sind geschlossen.

**Zeit**

Dienstag, 04.08.1914, 23.16 Uhr

Von draußen Stimmen. Jane und Margaret, beide in Reisegarderobe, treten auf. Jane dreht das Licht an. Das Mobiliar ist zum Staubschutz weiß verhangen.

**JANE** *erschauernd*

Wieso fühlt sich ein Haus, das man einige Zeit verlassen hat, so schrecklich an? (*Sie öffnet Fenster und Fensterläden.*) So, das ist besser. Hier ist es so drückend.

Margaret legt Mantel und Hut ab.

**MARGARET**

Das war mit Abstand die unangenehmste Reise, die ich je unternommen habe.

Joe, in Hut und Mantel, kommt herein gerannt.

**JOE**

Mama, hast Du Kleingeld? Papa und ich sind blank.

**MARGARET**

Ich hab schon – hier. *(Sie fingert in ihrer Tasche:)* Wie viel brauchst Du?

**JOE**

Vier Bob.

**MARGARET**

Hier hast Du eine halbe Krone und zwei Schillinge.

**JOE**

Danke, Tante Margaret.

Joe wieder ab.

**JANE**

Hilf mir mit den Tüchern, Margaret. Pack sie irgendwohin. Morgen kommt jemand zum Putzen.

Sie legen die Möbel frei.

**JANE**

Ich fahre nie wieder in die Ferien. Es ist fürchterlich, wenn man dort ist, und noch schlimmer, wenn man zurückkommt.

**MARGARET**

Es ist allemal besser in London zu sein, falls etwas geschieht.

**JANE**

Es könnte jeden Augenblick passieren. Ich fürchte, es führt kein Weg daran vorbei.

**MARGARET**

Es scheinen mir mehr Menschen in den Straßen unterwegs zu sein als sonst je. Wo, um alles in der Welt, kommen die alle bloß her?

Joe, ohne Mantel und Hut, kommt hinzu.

**JOE**

So, das wars.

**JANE**

Wo ist Vater?

**JOE**

Rennt durch den Weinkeller wie ein schimpfender Brummbär. Meint, die Zeiten der Krise seien nur mit starkem Gesöff zu ertragen.

**JANE**

Wir müssen auch was essen. Ich hoffe, dass wir überhaupt was da haben.

**JOE**

Da ist noch ein Stück alter Zunge im Kühler. Als ich den Kopf reinsteckte, sang sie die Marseillaise.

**JANE**

Wir müssen doch noch Kekse haben oder so was.

Jane rasch ab.

**JOE**

Zigarette?

**MARGARET** *nimmt eine*

Danke, Joe.

**JOE** *beiden Feuer gebend*

Spannend, was?

**MARGARET**

Vermutlich. Ich helfe Jane.

Margaret ab. Dabei läuft sie beinahe Robert in die Arme, der mit zwei Flaschen und Gläsern auftritt.

**ROBERT**

Ich hab nur Rheingauer und Port gefunden – und Port ist viel zu schwer für die Uhrzeit. Also werden wir auf den Untergang Deutschlands mit ihrem eigenen verfluchten Fusel anstoßen müssen.

**JOE**

Ich mag die Deutschen eigentlich. Du auch, Vater?

**ROBERT**

Wie verrückt. Räum den Tisch frei und hilf mir, die Flaschen zu öffnen.

Joe holt den Korkenzieher während Robert Flaschen und Gläser auf den Tisch stellt.

**JOE** *mit einer Flasche kämpfend*

Wenn es Krieg gibt – wie lange, denkst Du, wird er dauern?

**ROBERT**

Drei Monate höchstens.

**JOE**

Wir gewinnen, oder?

**ROBERT**

Ja, das werden wir.

**JOE** *hoffnungsvoll*

Vielleicht dauert er ja auch ein halbes Jahr.

**ROBERT**

Neben allem anderen wäre das ökonomisch unmöglich. Hast Du auch nur die geringste Ahnung, Joe, wie viel so ein Krieg aktuell kostet?

**JOE**

Höllisch viel, was?

**ROBERT**

Da hast Du verdammt Recht. Und die Deutschen können ihn sich noch weniger leisten als wir. Hinzu kommt Russland.

**JOE**

Gutes altes Russland.

**ROBERT**

Und Frankreich und Italien und Amerika.

**JOE**

Und Japan und China und Finnland – die werden sich geschlagen geben, bevor es anfängt.

**ROBERT**

Mach Dich nicht zum Narren, Joe.

**JOE**

Vater – bist Du froh, aus der Armee geschieden zu sein, oder traurig?

**ROBERT**

Überglücklich.

**JOE**

Gehst zurück?

**ROBERT**

Ich denke.

**JOE**

Und wie fühlt sich das an?

**ROBERT**

Überglücklich.

**JOE**

Ich denke, ich werde wohl auch mitmischen müssen.

**ROBERT**

Willst Du?

**JOE**

Unbedingt.

**ROBERT**

Wieso?

**JOE**

Ich weiß auch nicht recht. Ist doch irgendwie aufregend, oder nicht?

**ROBERT**

Ja, aber mach Dir nicht allzu große Hoffnungen. Es braucht viel Training, um ein guter Soldat zu werden. Ehe Du fertig bist, ist alles längst wieder vorbei.

**JOE**

Wäre Edward nicht ertrunken, dann wären wir zusammen ins Feld gezogen.

**ROBERT** *nach kurzer Pause*

Sei nicht zu impulsiv und patriotisch und überschwänglich, Joey. Denk auch an mich – Du bist alles, was uns geblieben ist.

Robert stellt die Flasche ab, die er hielt und geht auf den Balkon. Joe blickt ihm nachdenklich hinterher. Jane kommt mit Tablett, gefolgt von Margaret mit Tellern.

**JANE**

Wir haben Kekse und eingelegtes Fleisch und Wourcestersauce gefunden – und die Zunge sah auch nicht allzu übel aus.

**JOE**

Es ging mir nicht um ihr Aussehen, sondern um ihre Persönlichkeit.

Joe nimmt seiner Mutter das Tablett ab, stellt es auf den Tisch. Draußen ruft ein Zeitungsjunge. Robert ruft ihm etwas zu, eilt dann durch das Zimmer ab. Joe, Margaret und Jane stehen still, warten. Robert kehrt mit der Zeitung zurück.

**ROBERT**

Wir haben Krieg, meine Lieben.

**JOE**

Lass mich sehen – lass mich sehen...

**MARGARET**

Hör zu – hör zu!

Von Ferne Jubel. Margaret läuft einen Moment auf den Balkon, kehrt dann zurück. Jane sinkt in einen Stuhl.

**JANE**

Es ist heiß, nichtwahr?

**JOE**

Schau nicht so traurig drein, Mutter. Es wird nicht lange dauern, sagt Vater. Und es ist schrecklich aufregend.

**JANE**

Ich wollte nicht traurig wirken. Ich bin nur müde.

Joe reicht ihr einen Wein.

**JOE**

Hier, nimm ein Schlückchen, liebe Mama – wir sollten uns zünftig betrinken und durch die Straßen johlen.

**JANE**

Edward verpasst was. Er starb, als er glücklich war, und bevor die Welt über ihm zusammenbrach.

**ROBERT**

Sieh es nicht so, Liebling, das ist dumm. Wir hatten schon Kriege, und die Welt brach nie zusammen.

**JANE**

Meine Welt ist nicht sehr groß.

Unter dem Balkon passiert eine Gruppe Lachender und Jubelnder. Einige singen die Marseillaise, andere Rule Britannia. Jane steht plötzlich auf.

**JANE**

Trinkt ihr auf den Krieg, wenn ihr wollt. Ich nicht. Ich kann nicht. Rule Britannia! Schickt uns siegreich, glücklich und glorreich! Trink, Joey! Du bist immer noch ein Kind, aber alt genug für den Krieg. Trink wie die Deutschen trinken, trink auf Sieg und Niederlage und das blöde, tragische Leid. Aber lasst mich damit in Ruhe, ich bitte euch!

Jane geht entschieden ab. Das Licht blendet aus.

## **7.Szene**

Über dem Proszenium erglüht \*1914\*. Es verwandelt sich in \*1915\*, \*1916\*, \*1917\*, \*1918\*. Darunter marschieren Soldaten ununterbrochen bergauf. Aus dem Dunkel ins Dunkel. Manchmal singen sie ausgelassene Lieder, dann wieder pfeifen sie, oder marschieren schweigend, wobei ihre Marschgeräusche den Takt angeben. Neben dieser Vision erscheinen hell angezogene, energiegeladene Weiber in gleißendem Licht, die Rekrutierungslieder singen - \*Sunday I walk out with a soldier\*, \*We don't want to lose you\*, etc... Mit \*1918\* verschwindet all dies. Man hört nur noch von Ferne die Marschgeräusche und Soldatenlieder.

## **8.Szene**

### **Personen:**

Joe, Fanny

### **Ort:**

Restaurant.

### **Zeit:**

Dienstag, 22.10.1918, 18.30 Uhr

Joe und Fanny bei Tisch, sie haben gerade ihr Dinner beendet. Joe in Offiziersuniform. Fanny in ansprechendem Kleid. Sie ist unterdes 19 Jahre alt und ausnehmend attraktiv. Joe schenkt ihr Champagner ein.

### **JOE**

Nimm noch.

### **FANNY**

Ich hab genug, Darling. Du willst doch nicht, dass ich während meiner ersten Nummer umfalle?

### **JOE**

Wie sehr liebst Du mich?

### **FANNY**

Das hatten wir doch schon...

### **JOE**

Wirst Du mir nach Dover telegrafieren?



**FANNY**

Natürlich. Ich hab's doch versprochen, oder?

**JOE**

Wenn Du erstmal im Theater bist, könntest Du es vergessen.

**FANNY**

Ich trage es Maggie auf.

**JOE**

Gute alte Maggie. Grüß sie von mir, ja?

**FANNY**

Kommst Du nicht in meine Garderobe, wenn ich mich fertigmache?

**JOE**

Nein, ich habe versprochen heimzukommen. Mutter wartet auf mich.

**FANNY**

Also muss ich's Dir jetzt geben?

**JOE**

Was?

**FANNY**

Die Kleinigkeit, die ich für Dich vorbereitet habe.

**JOE**

O Fanny, was denn?

**FANNY**

Eine Sekunde, Schatz – es ist in meiner Tasche.

Sie sucht in ihrer Tasche, holt ein kleines Päckchen hervor.

**FANNY**

Hier, mein Liebster.

**JOE**

Wie schön.

Er öffnet es.

**FANNY**

Nichts Besonderes. Nur eine kleine Erinnerung an all den Spaß, den wir hatten.

**JOE**

Du bist ein Schatz.

**FANNY** *nimmt es ihm ab*

Ach, Du Depp, Du vermasselst alles. Es öffnet sich hier.

Fanny enthüllt ein kleines Medaillon, darin ein Bildchen von ihr.

**JOE**

Das wird mich bis zum Ende meiner Tage begleiten.

**FANNY**

So lange wirst Du es nicht wollen.

**JOE**

Ich wünschte bloß, ich würde Dich nicht so sehr lieben. Es macht den Abschied so schwer.

**FANNY**

Ich werde Dich schrecklich vermissen.

**JOE**

Es war lustig, was?

**FANNY**

Wunderbar.

**JOE**

Du bereust nichts?

**FANNY**

Keine Sekunde.

**JOE**

Du bist wundervoll. Liebst Du mich wirklich? Aus tiefstem Herzen?

**FANNY**

Ich denke schon.

**JOE**

Genug, um mich zu heiraten?

**FANNY**

Ja, aber ich würde es nicht tun.

**JOE**

Wieso nicht?

**FANNY**

Das wäre zu kompliziert. Verheiratet würden wir nicht glücklich miteinander werden. Deine Mutter wäre dagegen.

**JOE**

Sie würde sich damit abfinden.

**FANNY**

Lass uns jetzt nicht darüber reden. Wir warten Deine Rückkehr ab.

**JOE**

Also gut.

Ein Moment der Stille. Fanny legt ihre Hand auf Joes.

**FANNY**

Hör mir zu. Ich liebe Dich, und Du liebst mich. Jetzt muss ich los, sonst verspäte ich mich. Und auch Du musst los. Aber ich sage nicht Lebwohl. Wir hatten viel Spaß, großen Spaß, und ich will nicht, dass Du mich vergisst. Deshalb schenkte ich Dir das Medaillon. Halte es nah bei Dir, Joey, geliebter Joey.

Fanny geht ab, das Licht blendet aus.

**9.Szene****Personen:**

Joe, Jane

**Ort:**

Bahnhof. Es ist neblig und dunkel. Vage erkennt man das Kassenhäuschen, den Rückteil eines Zuges. Im Lichtkegel einer über dem Kassenhäuschen hängenden Lampe erkennt man ein Rekrutierungsplakat. Auf dem Gleis einige Rotkreuz-Ordner, verabschiedende Frauen. Eine Zugtüre öffnet sich, Licht fällt aufs Gleis.

**Zeit:**

Dienstag, 22.10.1918, 23.00 Uhr

Soldaten mit Gepäck kommen von rechts. Sie alle werden von Frauen verabschiedet. Ein Sergeant erscheint, die Soldaten formieren sich in Reih und Glied, folgen dem Sergeanten, steigen in den Zug. Jane und Joe kommen von links hinzu.

**JOE** *atemlos*

Ich dachte schon, wir kommen zu spät.

**JANE**

Ja.

**JOE**

Keine Zeit für lange Verabschiedungen.

**JANE**

Ich weiß. Ich bin froh. Du auch?

**JOE**

Ja. Ich weiß nie, was ich sagen soll.

**JANE**

Ich bin indes daran gewöhnt. Es geschieht so oft.

**JOE**

Liebste Mama, Du bist herrlich. Du machst nie ein Aufheben.

**JANE**

Sei nicht so süß, Joey. Ich will Dich nicht blamieren, indem ich mich daneben benehme.

**JOE**

Du kannst Dich gar nicht daneben benehmen.

**JANE**

Ulzig. Genau dasselbe sagte mir Robert vor vielen Jahren. Es muss langweilig und desillusionierend sein, mit jemandem zu tun zu haben, der so reserviert ist. Es war während des Burenkrieges. Alles war sehr, sehr anders.

Eine Pfeife ertönt. Joe nimmt Jane in die Arme.

**JOE**

Lebwohl, Mutter.

**JANE**

Lebwohl, Darling – pass auf Dich auf.

Joe springt in den Zug, der losrollt. Jane steht im Lichtkegel einer Lampe, schaut ihm hinterher. Einige Frauen weinen, einige Soldaten im Zug beginnen zu singen. Eine dampfende Lokomotive hält auf dem gegenüberliegenden Gleis Einfahrt. Die Rotkreuzmitarbeiter beginnen sofort, Verwundete aus dem Zug zu tragen. Jane betrachtet sie mit ausdruckslosem Gesicht. Dann fingert sie mit zitternder Hand eine Zigarette aus ihrer Tasche, zündet sie sich an. Das Licht blendet aus.

**10. Szene****Personen:**

Jane, Ellen, Gladys

**Ort:**

Salon. Mit den Jahren hat sich die Einrichtung leicht verändert. Doch im Großen und Ganzen wirkt der Raum so wie in I/1.

**Zeit:**

Montag, 11.11.1918, 11.00 Uhr

Als das Licht aufblendet führt Dienstmädchen Gladys Ellen ins Zimmer. Ellen hat sich sehr verändert in all den Jahren. Sie ist gut gekleidet, beinahe smart.

**GLADYS**

Die Gnädigste kommt sofort runter, Madam.

**ELLEN**

Danke.

Gladys ab. Ellen schlendert im Zimmer umher. Ein Foto von Edward auf dem Tisch, auch eines von Joe. Sie betrachtet die Bilder seufzend. Jane, in Straßenkleidung, tritt ein.

**JANE**

Ellen! Gladys sagte, Mrs. Bridges sei da – aber ich konnte kaum glauben, dass Sie es sind.

**ELLEN**

Ich wollte eigentlich anrufen. Es ist sehr wichtig.

**JANE**

Setzen Sie sich. Ich bin froh, Sie zu sehen.

**ELLEN**

Danke.

Sie setzt sich.

**JANE**

Wie geht es Fanny?

**ELLEN**

O, sehr gut. Sie spielt jetzt in \*Over the Moon\*.

**JANE**

Ja, darin habe ich sie gesehen. Sie war brilliant. Ich bin sehr stolz auf sie.

**ELLEN**

Wegen ihr bin ich hier.

**JANE**

So?

**ELLEN**

Es ist... es ist... sehr schwierig.

**JANE**

Was denn? Worum geht es?

**ELLEN**

Es geht um sie und Master Joe.

**JANE**

Joe?

**ELLEN**

ja, sie... ich will ganz ehrlich sein, wenn Sie gestatten: Sie hatten eine Affäre.

**JANE**

Mein Joe?

**ELLEN**

Ja, Ihr Joe. Die letzten beiden Ausgänge verbrachte er viel Zeit mit Fanny.

**JANE** *langsam*

Verstehe.

**ELLEN**

Ich wäre gar nicht zu Ihnen gekommen, aber meine Fanny ist so bekümmert... und jetzt, wo der Krieg vorbei ist... oder fast vorbei... da dachte ich...

**JANE** *kühl*

Was dachten Sie?

**ELLEN**

Ich dachte, die beiden könnten heiraten.

**JANE**

Will Fanny ihn heiraten?

**ELLEN**

Nein... eher weniger. Das heißt... ich habe mit ihr nicht darüber gesprochen. Sie weiß nicht, dass ich es weiß.

**JANE**

Und woher wissen Sie's?

**ELLEN**

Ich habe einen Brief von ihm gefunden...

**JANE**

Und Sie haben ihn gelesen?

**ELLEN**

Ja, hier. Ich hab ihn mitgebracht.

Sie nestelt in ihrer Tasche.

**JANE**

Ich wünsche nicht, ihn zu sehen, danke.

**ELLEN**

Ich hab ihn nur mitgebracht, weil...

**JANE**

Hat Fanny irgendwelchen Ärger?

**ELLEN**

O nein, nichts dergleichen.

**JANE** *steht auf*

Dann vertagen wir das Ganze, bis Joe zurückkehrt. Fanny und er können dann entscheiden, was zu tun ist.

**ELLEN** *steht auch auf*

Ich wollte Sie nicht verärgern...

**JANE**

Ich bin kein bisschen verärgert.



**ELLEN**

Ich hab mir nur Gedanken gemacht. Ich Sorge mich zu Tode.

**JANE**

Ich finde, Sie hätten mit Fanny sprechen sollen, bevor Sie zu mir kamen.

Ich mische mich nie in die Angelegenheiten meines Sohnes.

**ELLEN**

Tut mir aufrichtig Leid.

**JANE**

Reden wir nicht mehr drüber. Auf Wiedersehen, Ellen.

**ELLEN**

Sie denken wahrscheinlich, meine Tochter sei nicht gut genug für Ihren Sohn. Wenn das der Fall ist, darf ich Ihnen versichern, dass das nicht stimmt. Fanny verkehrt in den besten Kreisen.

**JANE**

Schön für sie. Ich wünschte, gleiches gälte für mich.

**ELLEN**

Es ist nicht mehr so, wie es mal war. Alles verändert sich.

**JANE**

Ja, so ist es wohl.

**ELLEN**

Fanny steht jetzt ganz oben. Sie hat die tollsten Angebote.

**JANE**

O, Ellen!

**ELLEN**

Was ist?

**JANE**

Es tut mir sehr, sehr Leid.

**ELLEN**

Ich weiß nicht, was Sie meinen.

**JANE**

Natürlich wissen Sie das – in Ihrem Innersten. Irgendwas wurde uns geraubt, und ich bin nicht sicher, ob ich das mag, was übrig ist. Leben Sie wohl, Ellen.

Gladys bringt ein Telegramm. Jane nimmt es in Empfang.

**JANE**

Verzeihen Sie.

Sie liest es, sagt dann mit tonloser Stimme...

**JANE**

Keine Antwort, Gladys.

**GLADYS** *erregt*

Es ist alles vorbei, Milady. Es ist 11 Uhr, die Signale gehen los.

**JANE**

Danke, Gladys. Ich benötige Sie nicht mehr.

**GLADYS**

Sehr wohl, Milady.

Gladys ab. Jane hält das Telegramm, schwankt leicht.

**ELLEN**

Was ist? Was ist passiert? O mein Gott!

**JANE**

Sie müssen sich nicht mehr um Joe und Fanny sorgen, Ellen. Er kommt nicht mehr zurück. Er ist tot.

Sie bricht zusammen, fällt zu Boden. Von Ferne Signale, Freudengeschrei. Das Licht blendet aus.

**11.Szene****Personen:**

Jane

**Ort:**

Trafalgar Square.

**Zeit:**

Montag, 11.11. 1918, 23.00 Uhr

Bevor die Szene beginnt erscheint Jane ganz hinten auf der Bühne im Spot. Ihr Hut ist verrutscht, ihre Kleidung ungeordnet, ihre Tasche baumelt offen am Arm. Um ihren Hut und Hals bunte Papierschlängen. In der einen Hand eine Holzrassel, in der anderen einen blauweißroten Quietscher. Ihr Gesicht leichenblass und ausdruckslos. Licht. Jane bahnt sich wie eine Schlafwandlerin ihren Weg durch die feiernden Menschen. Sie wird gestoßen und geschubst. Ein geschmückter Bus fährt über die Straße, Taxen, eine Kutsche. Alles mit feiernden Menschen überfüllt. Schließlich gelangt Jane nach vorn Mitte, unter eine Laterne. Dort steht sie, jubelt wie verrückt, während Tränen ihre Wangen hinablaufen. Das Licht blendet ab, die jubelnden Menschen verschwinden im Dunkel. Jane verbleibt alleine, jubelt, rasselt, quietscht. Aber man kann sie nicht hören, denn orchestral ertönt \*Land of Hope and Glory\* .

**Ende von Teil II.**

## **Teil III**

### **1.Szene**

**Personen:**

Robert, Jane, Margaret

**Ort:**

Salon

**Zeit:**

Dienstag, 31.12.1929, 23.45 Uhr

Margaret und Jane, beide alt geworden, sitzen beim Kaminfeuer. Margaret sehr aufgehübscht, mit gefärbtem Haar. Janes Haar ist weiß. Margaret trägt ein buntes Abendkleid, Jane schwarz.

**MARGARET**

Ich sag Dir, er ist der herrlichste Mann, den ich je getroffen habe. Ich gehe nie wieder zu einem anderen Arzt. Er berührt einen auf ganz wunderbare Weise – er hat mich völlig kuriert. Und das Hotel ist göttlich. Mehr eine Kuranstalt, aber Gottlob nicht im englischen Sinne. Du kannst essen und tun, was immer Du willst...

**JANE**

Und was willst Du?

**MARGARET**

Mich amüsieren.

**JANE**

Und das tust Du.

**MARGARET**

Freilich!

**JANE**

Gut.

**MARGARET**

Jane, Schatz, Du bist wirklich hoffnungslos.

**JANE**

Ich lass mich nicht schubsen, Margaret. Ich fühle mich sehr wohl, wo ich bin. Ohne dass ich mich über den Kontinent flirte und Wehwehchen kurieren lasse, die ich nicht habe.

**MARGARET**

Woher weißt Du, dass Du keine Wehwehchen hast?

**JANE**

Weil ich gesund und aktiv bin, und stark wie ein Gaul. Genauso wie Robert. Wir haben das Diesseits durchgestanden, das ist das einzige, was uns fehlt.

**MARGARET**

Ich finde es sinnlos, herumzusitzen und aufs Grab zu warten.

**JANE**

Ich warte auf gar nichts. Ich habe eine gute Zeit. Du bist nicht die einzige, die sich amüsiert. Ich gehe in die Oper. Ich gehe ins Theater. Ich gehe in den Zoo. Und bislang, das muss ich zugeben, fand ich den Zoo am unterhaltsamsten.

**MARGARET**

Liebe Jane – Du bist wirklich erstaunlich.

Robert erscheint. Auch er ist weiß geworden, wirkt aber kerngesund.

**ROBERT**

Bald ist es soweit.

**MARGARET**

Lieber Himmel, ich muss mich sputen. Ich will euer kleines Ritual um nichts in der Welt stören.

**JANE**

Du störst nicht – Du bist eine alte Freundin.

**MARGARET** *küsst Jane*

Das ist süß, Jane, dennoch muss ich los. Ich habe versprochen, um halb 12 bei der Botschaft zu sein. Gute Nacht, Schatz. Gute Nacht, Robert. Bring mich nicht zur Türe. Der Wagen wartet draußen, gell?

**ROBERT**

Schon seit einer ganzen Weile.

**MARGARET**

Ein frohes neues Jahr euch beiden. Denkt dran – wir essen am Donnerstag zusammen.

**ROBERT**

Gute Nacht, Margaret.

Margaret ab. Robert geht zu Jane.

**ROBERT**

Hat Franklin den Champagner gebracht?

**JANE**

Ja, er steht beim Tisch.

**ROBERT**

Gut.

**JANE**

Also, Robert, da wären wir mal wieder.

**ROBERT**

Wahrscheinlich lachst Du innerlich über mich – wegen meiner jährlichen sentimentalen Anwandlungen.

**JANE**

Nein, Schatz, ich lache nicht über Dich.

**ROBERT**

Ein weiteres Jahr liegt hinter uns.

**JANE**

Ein weiteres Jahr liegt vor uns.

**ROBERT**

Macht es Dir was aus?

**JANE**

Nein – alles vergeht – jederzeit.

**ROBERT**

Unglaublich, nichtwahr? Wir, hier, im selben Raum.

**JANE**

Ja. Ich habe ihn jahrelang gehasst.

**ROBERT**

Willst Du umziehen?

**JANE**

Natürlich nicht.

**ROBERT**

Wir könnten neue Vorhänge gebrauchen.

**JANE**

Haben wir, Schatz.

**ROBERT**

Gütiger Gott, haben wir? Hab ich nie bemerkt.

**JANE**

Sie hängen erst seit einer Woche.

**ROBERT**

Sie sind hübsch.

**JANE**

Lieber Robert. *(Sie nimmt ihn bei der Hand:)* Was hast Du Dir für einen Toast ausgedacht heut Abend? Ich hoffe, etwas Originelles?

**ROBERT**

Auf unseren alten Freund, die Zukunft. Die Zukunft von England.

**JANE**

Es geht los. Champagner, schnell!

Robert holt die Flasche aus dem Kühler, kämpft mit dem Verschluss, dieweil Jane das Fenster öffnet.

**ROBERT**

Ich krieg die verdammte Pulle nicht auf!

**JANE**

Lass es mich versuchen.

**ROBERT** *schafft es*

Hier!

Jane hält die Gläser hin, Robert schenkt ein. Währenddessen beginnen draußen Glockengeläut und Feuerwerk.

**JANE** *ihr Glas hochhaltend*

Als erstes, mein Schatz, trinke ich auf Dich. Loyal und stets verliebt. (*Sie trinkt.*) Jetzt lass uns die Zukunft Englands mit seiner Vergangenheit verbinden. Die vergangenen, glorreichen Siege und Triumphe sind vorüber, ebenso wie die Leiden. Lass uns auf unsere Söhne trinken, die Teil unseres Lebensplans waren, und auf unsere Herzen, die mit ihnen starben. Lass uns auf den Geist der Galanterie und des Mutes trinken, der eine unglaubliche Hölle in einen seltsamen Himmel verwandelte, und lass uns auf die Hoffnung anstoßen, dass dieses Land, was wir so sehr lieben, eines Tages wieder zu Würde, Größe und Frieden findet.

Sie heben ihre Gläser, trinken. Das Licht blendet aus.



**2.Szene****Personen:**

Robert, Jane, Fanny, Margaret, Ensemble

**Ort:**

Ein Nachtclub.

**Zeit:**

Ein Abend, 1930

Die Szene beginnt in einem Nachtclub, wo Fanny singend am Klavier sitzt. Das Interieur ist seltsam angular, das Lied merkwürdig disharmonisch vorgetragen.

**20TH CENTURY BLUES**

**Why is it that civilised humanity  
Must make the world so wrong?  
In this hurly burly of insanity  
Your dreams cannot last long  
We've reached a headline  
The press headline – every sorrow  
Blues value is News value tomorrow**

**Blues, 20<sup>th</sup> Century Blues, are getting me down  
Who's escaped this weary 20<sup>th</sup> Century Blues  
Why, if there's a God in the sky, why shouldn't he grin?  
High above this dreary 20<sup>th</sup> Century din  
In this strange illusion  
Chaos and confusion  
People seem to lose their way  
What is there to strive for  
Love or keep alive for? Say –  
Hey, hey, call it a day  
Blues, nothing to win or to lose  
It's getting me down  
Blues, I've got those weary 20<sup>th</sup> Century Blues**

Wenn das Lied endet, erheben sich Menschen von ihren Tischen und tanzen ohne augenfälliges Vergnügen. Langweiliges Tanzen aus Gewohnheit. Das Licht erfasst nur noch die Tänzer, die zu schweben scheinen. Sie verschwinden, und vorne links erscheinen fünf \*Unheilbare\* in blauer Krankenhauswäsche, die Körbe flechten. Sie verschwinden, und wiederum erscheint Fanny einen Moment, die ihren Song singt. Dann kann man weit hinten eine Jazzband erkennen, die wild aufspielt. Vorn erscheinen Jane und Robert, die ihre Gläser hochhalten. Dann Ellen, die vor einem Radiolautsprecher sitzt. Margaret, die mit einem jungen Mann tanzt. Die Visionen wiederholen sich rascher und rascher, während ein durch die Dunkelheit rasendes Lichtband Nachrichten einblendet. Geräusche werden lauter und lauter. Lautsprecher, Flugzeugpropeller, Jazzbands, etc... bis zum Höhepunkt – komplettem Chaos.

Plötzlich blendet das Licht aus, totale Finsternis. Hinten im Schwarz erglüht der Union Jack.

Das Licht blendet wieder auf, und die Bühne ist gefüllt mit dem gesamten Ensemble, das in Reihen steht. Der Union Jack fliegt über ihre Köpfe hinweg, während die Schauspieler \*God save the King\* singen.

**ENDE**